

Die Dorflinde – Zeitschrift des Odenwaldklubs seit 1913

# DER ODENWALD

Wandern · Kultur · Natur



Top-Thema:

**Wasser**







### Liebe Wanderfreunde und Wanderfreundinnen,

in den Schwerpunkte-Heften „Neophyten“ und „Nachhaltigkeit“ haben wir grundlegende Fragen der aktuellen Veränderungen in der Natur angesprochen. Der Klimawandel schafft massive Änderungen unserer Umwelt und stellt uns vor immer neue Herausforderungen – selbst wenn wir das „1,5 Grad-Ziel“ noch erreichen sollten!

Wenn wir uns in diesem Heft mit dem Schwerpunkt „Wasser“ beschäftigen, dann wird deutlich, dass die „Wasser-Frage“ auch uns im Odenwald vor neue Aufgaben stellt. Dabei geht es nicht nur um Trockenheit, Starkregen oder Überschwemmungen. Die dauerhafte Verfügbarkeit unser aller Lebensgrundlage „Wasser“ stellt ganz grundsätzliche neue Fragen und wird in vielerlei Hinsicht neue Lösungen erfordern.

Doch warum soll ein Wanderverein das Thema aufgreifen? Sollten wir das nicht der „Politik“ überlassen?

Wir Wanderer im Odenwaldklub sind Kenner der Landschaft. Wir beschäftigen uns mit den Themen Wandern-Natur-Kultur. In jährlich über 1.000 geführten Wanderungen sehen wir Wanderer Veränderungen in bebauten Regionen und in der freien Landschaft. Im Wald, in der Landwirtschaft, in Weinbaulagen oder in Naturschutzgebieten. Wir beobachten direkte durch Eingriffe verursachte Landschaftsveränderungen, wie Straßenbau und Baugebiete oder Biotop-Verluste durch andere Einzelmaßnahmen. Hinzu kommen noch Landschaftsveränderungen, die klimabedingt sind. Und dabei ist das Wasser der wichtigste ökologische Faktor.

Wälder und Waldgesellschaften werden beeinflusst, Quellen, Bachläufe oder Tümpel verändern sich, Pflanzengesellschaften und Wiesen erhalten ein neues Gesicht. Wir bemerken bei unseren Wanderungen Veränderun-

gen in der Natur und erkennen regionale Risiken wie Überschwemmungen und Bodenerosion nach Starkregen.

Wir sehen vielleicht Möglichkeiten zur Wasserrückhaltung. Wir registrieren aber eben auch die Veränderung in der Landschaft durch Trockenperioden.

In einem Leitartikel beschreibt unsere Redaktionsleiterin Dr. Ute Heilmann die Genese des Wassers und seine existenzielle Bedeutung für Mensch und Natur.

Nehmen wir uns des Themas „Wasser“ an, machen die sichtbaren Veränderungen zum Thema und helfen mit, nach Möglichkeiten zu suchen, wie wir einen nachhaltigen Umgang mit dem Gut Wasser beeinflussen können: Renaturierungen anregen, Retentionsraum schaffen, Regenwassernutzung und Wassereinsparung vorschlagen.

In diesem Heft wird uns Dr. Felix Prinz Löwenstein in einem Gespräch die Wasserproblematik in der Land- und Forstwirtschaft aber auch für die gesamte Gesellschaft verdeutlichen – und Lösungsmöglichkeiten aufzeigen.

Professor Dr. Totsche arbeitet im Projekt „Klima-Wasser-Wald“ an den Auswirkungen der Klimaveränderungen auf unser Grundwasser an einem Beispiel im Landkreis Darmstadt-Dieburg.

Wir möchten auch in den nächsten Heften das Thema „Wasser“ weiter begleiten. Ob mit neuen Aspekten oder beispielhaften Maßnahmen aus Ihrer Kommune, aus Ihrem Verein und den örtlichen Besonderheiten. Oder vielleicht mit Ihren persönlichen Wasser-schutz-Erfolgsberichten.

**Mit vielen Grüßen und einem herzlichen „Frisch auf“!**

*Helmut Seitel, Vorsitzender*

#### Aus dem Inhalt:

Top-Thema „Wasser“	3
Litfasssäule	15
Wandertipp	18
Lesetipps	26
Kultur	21
Altes Handwerk	20
Naturschutz	22
Deutscher Wanderverband	24
Rechtliches	27
Ortsgruppen	28
Impressum	31

#### Die nächsten TOP-Themen:

Vielfalt  
Pilgerwege  
Radwandern  
Tierwanderungen



# Wasser – der kostbarste Stoff der Erde

Es ist farblos, geschmacklos, riecht nicht und ist ohne Nährwert. Flüssig als Wasser, gefroren als Eis oder gasförmig als Dampf ist es der einzige Stoff, den es in allen drei Aggregatzuständen gibt mit der gleichen chemischen Formel – zwei Wasserstoffatome verbunden mit einem Sauerstoffatom:  $H_2O$ .

Für diese Eigenschaften ist die Entfernung zur Sonne entscheidend, denn auf der Venus ist es zu warm, auf dem Mars zu kalt. Die Forscher fanden heraus, dass es 40 Anomalien des Wassers im Vergleich zu anderen Flüssigkeiten gibt, wie z.B. ein hoher Siedepunkt und Schmelzpunkt, die enorme Speicherkapazität für Wärme, eine hohe Oberflächenspannung, eine anormale Viskosität, die Lösungsfähigkeit und die Transporteigenschaften.

All dies basiert auf der besonderen Molekülstruktur, den Wasserstoffbrücken, bei denen die zwei Wasserstoffatome sehr stabile Verbindungen eingehen. Dadurch verhält sich Wasser anders als andere Stoffe. Es wird z.B. unter  $4^{\circ}C$  leichter und nicht schwerer und dichter, weshalb Seen zuerst auf der Oberfläche zufrieren und das Leben darunter weitergeht. Dies sind nur einige Eigenschaften des Wassers, die es so einzigartig, so ausgefallen und so wertvoll machen.

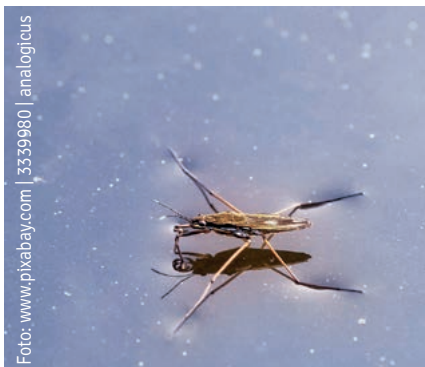


Foto: www.pixabay.com | 3339980 | analogicus

## Einzigartig

Es ist einzigartig, weil es der einzige Stoff ist, der Leben auf unserer Erde ermöglicht hat. Vor ca. 4,5 Milliarden Jahren entstand die Erde aus dem Zusammenprall und Verschmelzen von Himmelskörpern, die Wasserdampf enthielten. Als die Erde abkühlte, kondensierte der Wasserdampf und es regnete mehrere Zehntausende von Jahren, die Ozeane entstanden. Man nimmt an, dass sich durch Verbindung von Teilchen im Wasser zufällig Aminosäuren bildeten – der Grundbaustein für alle Lebewesen. Vor 3,5 Milliarden Jahren tauchten Bakterien auf, vor 1,5 Milliarden Jahren Einzeller mit einem Zellkern, dann Mehrzeller und immer komplexere Lebewesen. Vor 400 Mio. Jahren schließlich eroberten die Lebewesen das Festland. Im Sonnensystem ist diese Entstehung von Leben einmalig.

Wasser ist überall in unserem Körper präsent, er enthält durchschnittlich 43 l Flüssigkeit und besteht damit zu 70% aus Wasser, das vom Transport im Blut, die Kühlung über Schwitzen und die Schweißdrüsen bis zum Abfluss von Giften über die Nieren verantwortlich ist. Deshalb müssen wir täglich 1-2 l trinken und den Wasserspiegel aufrecht erhalten.

## Kreislauf des Wassers

Ein Großteil der Erde ist mit Wasser bedeckt in Ozeanen, Seen und Flüssen und darüberhinaus findet es sich unsichtbar in Wolken und Nebeln als kondensierte Wassertröpfchen und im Grundwasser der Erde. Dabei ist die Menge des Wassers auf der Erde immer konstant - es geht nichts verloren, denn das Wasser befindet sich in einem Kreislauf: Verdunstung vom Land und

Meer, Niederschlag als Regen, Hagel oder Schnee und Abfluss ins Meer. Dieser Kreislauf wird angetrieben durch die Sonnenstrahlung und Schwerkraft der Erde. Aber der Kreislauf bringt nicht überall auf der Erde gleich viel Wasser hin, wie man an Wüsten oder Regenwäldern sehen kann.



Foto: www.pixabay.com | 1835402 | Pexels

Der Mensch zweigt sich in kleineren Kreisläufen Wasser aus diesem Zyklus für seine eigenen Bedürfnisse ab. Steigt hat der Wasserbedarf zugenommen: Die Menschheit ist gewachsen, Technologien haben zugenommen, das Konsumverhalten hat sich geändert und die Landwirtschaft verbraucht enorme Mengen. Rund 70% des globalen Süßwassers werden zur Bewässerung gebraucht, da Landwirtschaft auch dort erfolgt, wo es eigentlich zu trocken ist. Häufig wird das Wasser dem Grundwasserspiegel entnommen, was den Grundwasserspiegel sinken lässt mit manchmal schlimmen Folgen. Bäume und Pflanzen verdorren, weil ihre Wurzeln kein Wasser mehr erreichen, der Boden sinkt ab und führt zu Rissen in Häusern.

Andererseits trägt der Ackerbau und vor allem die Wälder enorm zur Verdunstung bei. Ein Blatt etwa gibt das zwei- bis achtfache seines Gewichts an Wasser durch Verdunstung wieder ab und während ein Baum ca. 50.000 l



Foto: www.pixabay.com | 4421270 | JCFUL



Wasser pro Vegetationsperiode verbraucht, gleichen die Waldbestände als wunderbare Verdunstungsflächen dies wieder aus.

Da  $\frac{1}{4}$  aller Menschen heute mehr Wasser verbrauchen als sie dem natürlichen Kreislauf zurückgeben, kommt der Wasserkreislauf aus dem Gleichgewicht. Wenn der Boden erst ausgetrocknet ist, versickert ein Großteil des Niederschlags oder fließt einfach ab.

### Energie und Wasser

Wasser ist für unsere Versorgung mit Energie nicht mehr wegzudenken. Es treibt Turbinen von Wasserkraftwerken an und kühlt Kohle- und Gaskraftwerke, bewässert Pflanzen, aus denen Biogas gewonnen wird und ist für die Produktion von Solarzellen und solarthermischer Kraftwerke notwendig. Sogar für die Gewinnung von fossilen Brennstoffen wird es gebraucht. Aber im Vergleich zur Landwirtschaft nutzt die Industrie nur ca. 20% des globalen Wassers.

Foto: www.pixabay.com | 3240211 | JonasKIM



### Qualität des Wassers

Wenn sich aber auch die Menge des Wassers nicht ändert, so kann sich die des nutzbaren und sauberen Wassers verringern. Derzeit liegen wir beim Verbrauch im globalen Maßstab am Maximum des nutzbaren, sauberen Wassers. Wir brauchen Wasser nicht nur für unsere Erfrischung beim Baden in Seen, sondern im Haushalt zum Kochen, Spülen und Duschen, für die Industrie zur Produktion von Kleidern, Autos und Lebensmitteln, zum Bauen von Häusern und Schulen und zum Heizen oder Kühlen. Oder wir bauen Wasserkraftwerke zur Energieerzeugung.

Das gebrauchte Wasser ist verschmutzt und häufig ist das Wasser zum Endlager für Schadstoffe geworden. Die Verschmutzung kann Wasserlebensräume verändern. Daher wird es bei uns vor der Rückführung in den Kreislauf in Kläranlagen gereinigt. Aber nicht alles kann man reinigen und so gelangen Phosphate aus der Düngung ins Grundwasser oder mit Plastik verschmutztes Wasser in den Kreislauf. Hier hat die EU inzwischen mit Richtlinien vieles getan: es gibt Richtlinien zur Wasserreinigung, kommunale Abwasserregeln, Schutz von Wasserlebensräumen, die Qualität der Badegewässer wird geprüft, Kunststoff und Chemikalien werden begrenzt mit dem Erfolg, dass 80% des europäischen Wassers sauber sind. Somit hat der Wasserschutz auch etwas mit Artenschutz zu tun. Wenn wir Flüsse begraden und damit Fischwanderungen verhindern oder Auen still legen und Eingriffe in die Natur machen, ändern wir die Artenvielfalt, und helfen vielleicht, dass sich invasive Arten verbreiten können.

### Bedrohung durch Wasser

Dem großen Nutzen von Wasser steht auch eine große Bedrohung gegenüber, wobei Umweltkatastrophen bei weitem nicht auf unsere Neuzeit beschränkt sind, es gab sie wohl schon immer. Eine 33 m hohe Monsterwelle beschädigte die ‚Queen Elisabeth‘ auf hoher See, 2004 tötete ein Tsunami 230.000

Menschen in Asien, 1342 führte in Europa eine Umweltkatastrophe an den Flüssen Rhein, Donau, Inn und Moldau zu tiefgreifenden Naturveränderungen und als Folge der Überschwemmungen fiel die Ernte aus, worauf eine große Hungersnot mit vielen Toten folgte. 1362 zerstörte eine Sturmflut in der Nordsee viele Dörfer und das Hochwasser forderte bis zu 100.000 Tote. Im heutigen Klimawandel schmilzt das Eis, es kommt zu Überschwemmungen und der Meeresspiegel steigt, was zur Gefahr für einige Küstenstädte werden kann.

Untersuchungen zeigen aber, dass es wohl keine Zunahme an Naturdesastern gibt, die durch menschliche Tätigkeiten verursacht werden, was natürlich nicht heißt, dass der Klimaschutz vernachlässigt werden kann und wir weiterhin an der Reduktion der Treibhausgase arbeiten müssen.



Foto: www.pixabay.com | 123227 | Hans

### Mensch und Wasser

Aber der Mensch ist erfinderisch – er kann Dämme gegen die Sturmfluten bauen, Meerwasser zu Trinkwasser entsalzen, Pflanzen mit weniger Wasserverbrauch züchten, Wasser speichern oder Anlagen bauen wie den 3 Schluchten-Stausee in China, um Wasser nutzbar zu machen. Wenn auch die Kosten hoch waren – es wurden mehr als 1 Million Menschen umgesiedelt. In manchen Regionen der Welt herrscht ein Mangel an Süßwasser, was zu Konflikten führt und sogar Kriege auslösen kann.

Aber es ist keine Frage von Mangel an Wasser, sondern nur eine Verteilungsaufgabe.







Foto: www.pixabay.com | 87342 | byrev



Foto: www.pixabay.com | 8446394\_nathan-osman

Wir sollten uns immer wieder bewusst machen, wie wertvoll Wasser ist, wenn wir uns bei einer Wanderung die Füße im fließenden Wasser des Baches erfrischen.

*Dr. Ute Heilmann*



Mit dem Wasserfußabdruck misst man die gesamte Wassermenge, die ein Mensch verbraucht, sei es direkt oder ‚virtuell‘ für die Herstellung von Produkten und Nahrung. Derzeit liegt unser Fußabdruck bei c. 7.200 l pro Tag, wobei der größte Teil von über 80% des Wassers davon im Ausland vor allem für landwirtschaftliche Produkte verbraucht wird. Damit liegen wir im oberen Bereich der weltweiten Spanne – in den USA werden 7.800 l verbraucht und in China nur 2.900 l.

### Weltwassertag

Seit 1993 wird jährlich der Weltwassertag von der UN am 22. März begangen, dieses Jahr unter dem Motto: Wasser für Frieden. Es soll erinnert werden an die Besonderheiten von Wasser, dass Wasser essentiell ist und die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung des Wasser gelenkt werden. Wasser ist seit 2010 ein Menschenrecht, aber der Zugang zu sauberem Wasser ist für einige Menschen keine Selbstverständlichkeit mehr und sie müssen dafür kämpfen.



Foto: fotolia\_109432682

### Weiterführende Literatur:

*Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und wirtschaftliche Entwicklung – Kein Leben ohne Wasser*

*European Environment Agency, Sauberes Wasser ist Leben, Gesundheit, Ernährung, Freizeit, Energie.*

*M. Börngen, Wasserkatastrophen in historischer Sicht, S. 118ff aus: Lozán et al (2018): Warnsignal Klima - Extremereignisse. Wissenschaftliche Auswertungen, Hamburg.*



# Interview mit Dr. Felix Prinz Löwenstein



Foto: privat

*Dr. Felix Prinz Löwenstein ist Agrarwissenschaftler, war aktiver Bio-Landwirt und bewirtschaftete einen eigenen Forstbetrieb. Er war im Bioökonomierat der Bundesregierung, ist Buchautor und bekleidet vielfältige Ehrenämter vor allem im politischen und ökologischen Bereich. Seine Familie bewirtschaftet seit über 500 Jahren das Hofgut Habitzheim im nördlichen Odenwald.*

**Helmut Seitel: Die klimabedingten Änderungen der Niederschläge in ihrer jahreszeitlichen Verteilung und in ihrer Heftigkeit werden zu schweren und oft nicht kalkulierbaren Folgen für Mensch und Natur führen. Wie sehen Sie das international und für den Odenwald?**

**Prinz Löwenstein:** Im Grunde ist das Problem weltweit gleich. Unser Problem sind die Wetterextreme. Perioden mit zu viel Niederschlag und zu heiße und zu trockene Phasen wechseln sich ab. Es muss uns also gelingen, Boden und Landschaft so zu gestalten, dass der Niederschlag im Boden gehalten und gespeichert und für trockene Perioden bereitgestellt werden kann. Dazu müssen auch Land- und Forstwirtschaft ihren Beitrag leisten. Gleichzeitig müssen wir uns aber darüber klar werden, dass dies ein gesamtgesellschaftliches Problem ist, das nur gemeinsam gelöst werden kann.

## Was heißt das für Ihre Arbeit in der Land- und Forstwirtschaft?

Das Wasser aus der Landschaft zu entfernen war über Jahrhunderte das Anliegen der Landbewirtschaftler. Eine „Kulturleistung“ der Land- und Forstwirtschaft. Das müssen wir umdrehen!

Wir müssen alles tun, um Wasser in der Landschaft zu halten. Im Wald und in der Landwirtschaft. Die Struktur des Bodens, ein intaktes Bodenleben und ein hoher Humusgehalt sind dabei die wichtigsten Ziele. Eine hohe Anzahl von Boden-Individuen und hohe Artenzahlen helfen dabei. Für ein besseres Bodenleben, ein Binden von Kohlenstoff durch Humusaufbau ist das System Ökolandbau von Vorteil, weil es mit vielfältigen Fruchtfolgen, viel Leguminosen ohne das Bodenleben beeinträchtigende Pestizide arbeitet.

Zusätzlich müssen alle Möglichkeiten genutzt werden, um Bodenverdichtung durch schwere Maschinen zu verhindern. Ein Ziel, das in der Forstwirtschaft durch selektives Befahren teilweise erreicht werden kann, in der Landwirtschaft aber trotz breiter Bereifung noch nicht erreicht ist. Sofort müssen alle technischen Möglichkeiten genutzt werden, um Wasser an einem direkten und schnellen Abfluss

zu hindern. „Abschläge“ an Wegen und eine einfache Verbauung von kleinen Bächen sind schnelle, einfache und kostengünstige Möglichkeiten.

Gleichzeitig müssen Retentionsräume geschaffen werden. Überschwemmungen wie im Ahrtal werden durch die Ursachen im Oberlauf verstärkt, wenn dort weder die Struktur der Böden noch die Gestaltung der Landschaft helfen, möglichst viel Wasser festzuhalten. Ein Stichwort ist „slow water“. Das Winterwasser sammeln, den Ablauf des Wassers bremsen, ein Wassermanagement schaffen – diese Grundzüge sind weltweit gleich!

**Die absterbenden Bäume nach den Trockenjahren haben das Wasserproblem direkt sichtbar gemacht. Wie kann man in einem solchen langlebigen Ökosystem reagieren?**

Oberstes Prinzip besonders bei solch einem langlebigen Ökosystem ist immer die Vielfalt! Mischung von Baumarten, gute Strukturen und keine flächige Befahrung. Und wir müssen nach „rechts und links“ schauen. Gibt es außer den gewohnten heimischen Baumarten auch andere Arten, die die Vielfalt im Wald erhöhen und mehr Stabilität schaffen? Esskastanie und Baumhasel sind z.B. keine heimischen

## Ja, ich will ...

... und Du brauchst Dich nicht ewig zu binden!

**Klarer begrenzt, in inhaltlich und zeitlich vereinbarten Projekten?**

**Suchen wir frühzeitig nach neuen „Mitmacher/-innen“?**

**Wie arbeiten wir im Verein und im Vorstand zusammen?**

**Hat sich unsere Zusammenarbeit den veränderten Lebensumständen angepasst?  
Sind wir offen für neue Gedanken und Ideen?**

**Gehen wir gemeinsam neue Wege!**



Foto: www.pixabay.com | 58820 | atelier2f



Arten, aber unter den Bedingungen des Klimawandels sehr spannende Alternativen. Wir müssen neu denken. „Agroforst“ ist auch unter unseren Bedingungen und Möglichkeiten sinnvoll. Wenn wir gute Klimalandschaften schaffen wollen (und müssen), dann gehören Bäume auch in die freie Landschaft. Überall muss Vegetation vorhanden sein, die Wasser bindet, den Boden schützt und über die Photosynthese das Klima kühlt und die Wasserkreisläufe stabil macht.

### Sind denn Stadt und die ländliche Region unterschiedlich zu sehen?

Man spricht oft von „grünen Städten“, um das Klima dort für den Menschen in den Hitzeperioden erträglicher zu machen. Tatsächlich geht es aber um ein ganzes klimatisches System, bei dem nicht mehr zwischen urbanen und ländlichen Bereichen getrennt werden darf. Das „Städte kühlen“ ist in einem starken Bewusstsein. Wir müssen aber auch das Land kühlen! Beschattung, Austrocknung durch Wind auf landwirtschaftlichen Flächen durch dauerhafte Bepflanzungen vermindern – all das, reduziert die Verdunstung von Wasser und schafft Abkühlung. Unter dem Stichwort „Klima-Landschaften“

müssen wir ein Wassermanagement für den gesamten klimatisch bedingten Wasserkreislauf schaffen.

### Haben Sie politische Forderungen?

Die klimatischen Veränderungen bedingen überall eine neue Wasserproblematik – in durchaus unterschiedlichen Ausprägungen: Überschwemmungen, Trockenheit, Grundwasserabsenkung machen deutlich, dass wir hier vor einer Aufgabe stehen, die der einzelne Landwirt auf dem einzelnen Feld nicht lösen kann. So kann man beispielsweise ein Moor nicht wieder vernässen, ohne auch die benachbarten Flächen zu beeinflussen. Immer sind große Flächen betroffen. Die Wasserfrage, die Wassernutzung und die Art der Landnutzung betrifft also alle: Verbraucher, Industrie, Tourismus, Stadtplaner, Landbewirtschaftler.

Wenn die Landwirtschaft in kleineren Strukturen und mit wasserhaltenden Maßnahmen arbeiten soll, wenn also Flächen zum Wasserschutz zur Verfügung stehen sollen, wenn Maßnahmen zur Bodenverbesserung oder zur Wassereinsparung greifen sollen, dann kann sie das nicht alleine stemmen. Da müssen alle ran!

Wir werden in der Region schnell einig, was zu tun ist, wenn wir uns fragen: Wie soll es bei uns in 20 Jahren aussehen? Wie soll unsere Umwelt gestaltet sein? Wer kann welchen Beitrag leisten, wer braucht Hilfe? Wie kommen wir dahin? Lassen Sie uns eine lebenswerte Welt definieren – auch für den Odenwald – und dann überlegen, wie wir dieses Ziel erreichen können. Eine Forderung an politisch Verantwortliche – aber auch an uns alle!

*Interview: Helmut Seitel*

**Wandern, Wege, Familie, Naturschutz,  
Kultur und Heimat – Der Odenwaldklub.**

**Unser Spendenkonto:  
IBAN DE 30 5095 0068 0002 0659 93**



# Interview mit Univ.-Prof. Dr. Kai U. Totsche



**Univ.-Prof. Dr. Kai U. Totsche**  
Lehrstuhl für Hydrogeologie  
Institut für Geowissenschaften  
Friedrich-Schiller-Universität Jena  
[www.hydro.uni-jena.de](http://www.hydro.uni-jena.de)  
[hydrogeologie@uni-jena.de](mailto:hydrogeologie@uni-jena.de)

*Es handelt sich um eine verkürzte Version des Interviews. Das vollständige Interview finden Sie hier: [hydro.uni-jena.de/wissenschaftskommunikation/hydr-o-blog](http://hydro.uni-jena.de/wissenschaftskommunikation/hydr-o-blog)*

**Herr Professor Totsche, Sie forschen im nördlichen Odenwald im Rahmen eines Projektes Klima-Wasser-Wald. Können Sie Grundzüge und Veranlassung für das Projekt erläutern?**

Mit einem besonderem Augenmerk auf Grundwasserneubildung und Grundwasserschutz, entwickeln wir waldbauliche und landschaftspflegerische Maßnahmen für nachhaltige Forstnutzung und klimawandelresistente Waldentwicklung. In unserem Forschungsansatz begreifen wir Wälder, selbst Monokulturen, als Mosaik aus zusammenhängenden ober- und unterirdischen, bis in die Grundwasserleiter reichende Biotope. Odenwaldbesuchende, die mit offenen Augen spazieren gehen, wissen, wie vielfältig und wechselhaft sich Waldökosysteme präsentieren.

Aber auch unter unseren Füßen, selbst unter den Böden, in Gesteinen und in den Grundwasserkörpern gibt es regelrechte Landschaften. Die mannigfaltige Vielfalt dokumentiert sich in unter-

schiedlichen geologischen Schichten aus verschiedenen Locker- und Festgesteinen und Mineralien sowie der Vielgestaltigkeit des Hohlraumnetzwerkes aus Klüften und Poren.

Auch in den durchziehenden Wässern des Untergrunds (einschließlich Grundwasser), findet sich eine enorme chemische, physikalische und ökologische Variabilität an Inhaltsstoffen und Eigenschaften. Eine direkte Folge dieser Vielfalt an Räumen und Landschaften im Untergrund ist die unglaubliche Diversität des Lebens, von Viren, Mikroorganismen, über die Gliederfüßer im Grundwasser bis hin zu den im Boden lebenden Wirbeltieren und Pflanzenteilen. Unschwer lässt sich verstehen, dass diese „Welt unter unseren Füßen“ und insbesondere die Grundwasserkörper Lebensräume und Ökosysteme sind, die für uns Menschen überlebenswichtige „Ökosystemleistungen“ erbringen.

Diesen Begriff möchte ich kurz erläutern: Ökosysteme versorgen uns Menschen kostenfrei, aber ökonomisch wertvoll und überlebensnotwendig, mit Wasser, Nahrung und Rohstoffen. Grundlage für diese offensichtlichen Nutzen sind die Leistungen der Ökosysteme, u. a. die Herstellung und Aufrechterhaltung der Bodenfruchtbarkeit, Aufreinigung des Sickerwassers und die Speicherung des Grundwassers, die Biomasseproduktion, die unterirdische Kohlenstoffspeicherung und die Biodiversität. Nicht so offensichtliche, aber für uns Menschen gleichsam wichtige Leistungen sind auch die, die unser Wohlbefinden steigern, für emotionale und körperliche Erholung sorgen – auch spirituelle Bedürfnisse befriedigen.

Alle Ökosystemtypen, oberirdische wie unterirdische, erbringen diese Leistungen in spezifischer Weise, und natürlich auch der (Oden-)Wald: Er ist Ort für Erholung und Freizeitgestaltung, dient der Gewinnung von nachwachsenden Rohstoffen und verschiedenen Nichtholz-Forstprodukten, bildet Boden, schafft Pharmazeutika, bietet Lebens-

raumvielfalt, beeinflusst den Wasserhaushalt, bietet Schutz, reinigt Sickerwasser und spendet Grundwasser.

Ökosysteme des Waldes, ober- und unterirdisch betrachtet, sind fundamental für unsere Trinkwasserversorgung und deren Qualität. Darüber hinaus sind sie Komponenten des natürlichen Klimaschutzes und der Klimawandelfolgenabschwächung, ein reicher Genpool für die Anpassung, für die Ausbildung bzw. Stärkung der Ökosystem-Resistenz und -Resilienz, für die Regulation des Regionalklimas sowie des Landschaftswasserhaushaltes, aber auch für den Schutz vor Witterungsextremen.

Damit kommen Wäldern und ihrer Bewirtschaftung eine zentrale Rolle bei der Bewahrung unserer natürlichen Lebensgrundlagen, der Urproduktion, sowie in der Anpassung an und Abschwächung der Folgen des Klimawandels zu. Uns als Waldbesucher, Waldbesitzer oder Waldbewirtschafter erwächst daraus eine besondere Verantwortung für Bewahrung, Aufrechterhaltung und die Wiederherstellung dieser verschiedenen Ökosystemleistungen und verpflichtet uns zu einer nachhaltigeren Waldbewirtschaftung unter Berücksichtigung dieser Ökosystemleistungen – nicht nur in den Grundwasserneubildungsgebieten.

Gerade das Beispiel Grundwasser führt uns einen Sachverhalt eindrucksvoll vor Augen: Grundwasser versammelt das Sickerwasser aus dem gesamten Einzugsgebiet. Jede kleinräumige Nutzung beeinflusst letztendlich Menge und Qualität des Grundwassers.

**Sind allgemein Grundwasser-  
veränderungen zu konstatieren und  
betreffen sie ganze Landschaften?**

Diese Fragen müssen wir eindeutig mit „Ja“ beantworten, auch wenn wir regional deutliche Unterschiede beobachten bzw. erwarten. Generell nehmen in vielen Grundwasserregionen Zentral- und Südeuropas, aber auch weltweit,







Ansatzpunkte für geringaufwändige Maßnahmen zum Rückhalt von Wasser im Raum. Bild links: Nicht benötigte Drainagen in Wald können zurückgebaut werden. Bild rechts: Schutz bzw. Wiederherstellung von Feuchtbiotopen bzw. Kleingewässern. Generell ist vor den Maßnahmen die hydrologische bzw. naturschutzfachliche Situation zu prüfen. Fotos: Kai Totsche

die Grundwasservorräte ab. Die Gründe dafür sind zahlreich, können aber in den meisten Fällen direkt oder indirekt mit dem Tun des Menschen in Zusammenhang gebracht werden. Verursacht werden die tendenziell abnehmenden Mengen durch eine Kombination aus Abnahme der Grundwasserneubildung sowie die zunehmenden Entnahmen, auch aufgrund neuer bzw. zusätzlicher Nutzungen sowie steigender Nutzerzahlen. Für die verringerte Grundwasserneubildung sind der Klimawandel, als indirekte Folge menschlichen Handelns, sowie der Landnutzungswandel, als direkte Folge menschlichen Handelns, ursächlich.

Im Fazit können wir also festhalten, dass in vielen Regionen die Grundwassermenge abgenommen hat und tendenziell abnehmend wird. Es ist also ein Gebot der Vorsorge und des Bevölkerungsschutzes, hier restaurierende und vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen, um eine sichere Versorgung mit Trinkwasser zu gewährleisten. Gleichzeitig muss aber auch der Natur eine ausreichende Wasserversorgung sichergestellt werden.

Lassen Sie uns aber einen positiven Ausblick auf die Zukunft werfen: uns stehen bereits viele, einander ergän-

zende technische und naturbasierte Lösungen zum Schutz und zur Verbesserung der Grundwasserneubildung zur Verfügung. Wir müssen sie nur in die Praxis umsetzen!

**Die „Wasserfrage“ ist ein wichtiger Faktor für unsere Lebensqualität. Was kann der Einzelne in dieser Hinsicht, auch über das Grundwasser hinaus, tun? Sollten wir den Wasserverbrauch kritisch überprüfen?**

Bezüglich des individuellen Wasserverbrauchs möchte ich gerne vorsichtig Entwarnung geben. Der sorgsame und sparsame Umgang mit der Ressource Wasser ist in Deutschland eine weit verbreitete Tugend. Wassersparmaßnahmen waren und sind – auch aus Gründen der steigenden Kosten in der öffentlichen Wasserversorgung und -entsorgung – im kollektiven Bewusstsein und Verhalten angekommen.

Sorgen bereiten mir hier, zumindest mittelfristig für die nächsten ein bis zwei Dekaden, jedoch die zusätzlichen Nutzungsansprüche an die Grundwasserressourcen im Zusammenhang mit den eingetretenen Folgen des Klimawandels. Grundwasser steht vielerorts bereits unter einem hohen Nutzungsdruck. Den Wunsch und die Notwendig-

keit, Grundwasser zukünftig verstärkt auch in der Landwirtschaft, im Obst- und Gemüsebau, aber auch in der Forstwirtschaft (hier zur Bewässerung von Neupflanzungen) zu nutzen, aber auch für die Bereitstellung von Löschwasser heranzuziehen, werden wir mit einem „weiter wie bisher“ im Landschafts- und Wassermanagement nicht befriedigen können. Hier muss es zu einem Umdenken und einem Paradigmenwechsel in der Raumplanung kommen. Sonst werden wir in immer kürzeren Abständen und an einer wachsenden Anzahl von Standorten die bisher noch selten und vereinzelt in Deutschland auftretenden Versorgungsengpässe und Verteilungskonflikte beobachten.

Die gemeinsame Entwicklung von spezifischen, gerechten und sozial verträglichen Lösungen zu Sicherstellung der Wasserversorgung unter Einbeziehung der Betroffenen sollte uns daher Verpflichtung sein: Bei allem, was wir tun, sollten wir die möglichen Folgen berücksichtigen um im Wechselspiel multipler, teilweise widerstreitender Ziele die optimale Lösung zu finden.

*Das Interview führte Stefan Rickert, Beauftragter des Wanderverbands Hessen für den gesetzl. Naturschutz im Landkreis Darmstadt-Dieburg*



# Wasser – Eine Quelle der Gesundheit

Nicht erst in Zeiten des Klimawandels wissen wir den Wert des Wassers, als Ursprung unseres Lebens, zu schätzen. Der Wörishofener Pfarrer Sebastian Kneipp, ist vielen Menschen bekannt, durch die häufig an Quellen, Wasserläufen und Parks vielerorts vorhandenen Wassertretbecken. An heißen Tagen wissen viele die Abkühlung zu schätzen. Das Wirken Sebastian Kneipp's ist jedoch nicht nur alleine darauf beschränkt.

Er lebte im 19. Jahrhundert und stammte aus armen Verhältnissen und hatte kein einfaches Leben. Seine eigenen Erfahrungen, selbst als junger Mann an Tuberkulose erkrankt, ließ ihn mit Kaltwasseranwendungen durch ein kurzes Bad in der Donau wieder genesen. Er erkannte schon damals das Zusammenspiel zwischen Körper, Geist und Seele und propagierte seine 5 Säulen der Gesundheit: Wasser – Bewegung – Pflanzen – Ernährung – Ordnung.

Im Jahr 2015 wurde „Kneippen – als traditionelles Wissen und Praxis nach der Lehre Sebastian Kneipp's in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der Deutschen Kommission UNESCO aufgenommen.

Es gibt verschiedene Methoden das Wasser als Reiz und Anregung für den Körper anzuwenden. Barfußlaufen auf der taufeuchten Wiese, im Winter im Schnee, zu Hause im Kübel oder Badewanne, und natürlich in den Kneipp-Tretbecken, aber auch durch Güsse, die in bestimmter Art und Weise durchgeführt werden und auch Wickel und Waschungen gehören dazu. Allgemein ist als milderer Mittel bei Fieber der Wadenwickel bekannt.

Was passiert denn beim „Kneippen“ im Körper? Zunächst verengen sich durch den Kältereiz reflektorisch die Gefäße, danach als Reaktion eine vermehrte Durchblutung und aktive Gefäßerweiterung. Der Kreislauf wird angeregt, Adrenalin und Cortisol ausgeschüttet, Nährstoffe transportiert, Schlackenstoffe ausgeschieden, die Haut aktiviert, der Muskeltonus erhöht sich zunächst, dann folgt die Entspannung. Die Schmerzlinderung bei entzündlichen Prozessen ist die Folge und im Ganzen folgt ein Gefühl der Erfrischung und Entspannung. Bei regelmäßiger Anwendung werden körpereigene Abwehrkräfte gestärkt und damit kann Heilung oder Linderung geschehen.

*„Wo Medikamente wenig oder gar nichts vermögen, kann mit Wasser der beste Erfolg erzielt werden“* – ein Zitat Kneipp's, der zu seiner Zeit nicht unbedingt die Prozesse im Körper kannte, aber durch eigene Erfahrungen an sich und seiner großen Anhängerschaft aus ganz Europa die Wirkungsweise gut erlebt hat.

Foto: privat



Güsse werden grundsätzlich Herz fern, also beim Knieguss rechter kleiner Zeh aufwärts bis zum Knie und abwärts bis zum großen Zeh und danach am linken Bein durchgeführt. Ganz allgemein gilt für alle Kneipp-Anwendungen: Zu kleine Reize schwächen, gut dosierte, der Konstitution und dem Krankheitsstadium angepasste Reize stärken, zu große Reize schaden, Kneipp warnte generell vor Übertreibung bei allem. Wichtig vor allem ist, dass man nicht friert und warme Füße hat; bei Blasen- oder Nierenerkrankungen, Menstruation oder offenen Wunden sollte auch darauf verzichtet werden.

Wichtig ist auch, nach dem Wassertreten das Wasser nur abzustreifen, nicht abtrocknen und für eine Wiedererwärmung zu sorgen durch Bewegung, Barfußlaufen oder wenn es kalt ist, gleich mit feuchten Füßen warme Socken anziehen. Dadurch wirkt die Verdunstungskälte, die Haut wird stärker durchblutet und der Kreislauf angeregt. Nach wenigen Minuten sollte der Körper wieder erwärmt sein.

Das Armbad sollte nicht unmittelbar nach dem Wassertreten erfolgen. Eine Pause von 10 Minuten für Gesunde sollte mindestens sein. Kneipp geübte Menschen bezeichnen das Armbad als „die Tasse Kaffee des Kneippianers“; die Wirkung – anregend ohne aufzuregen ist damit treffend bezeichnet. Auch hier gilt, nicht mit kalten Händen und Armen anwenden – auch nicht bei Herzbeschwerden wie Angina pectoris.

Zur Säule „Wasser“ gäbe es noch weit mehr als oben skizziert zu berichten. Die weiteren Säulen Bewegung, Pflanzen, Ernährung, sprechen für sich.

Bewegung ist für unsere Gesundheit unerlässlich, am besten an der frischen Luft in der Natur. Die meisten Men-

**Wandern?**  
**Wir haben die passende Ausrüstung!**  
**HORIZONTE ...**  
**... hat das Zeug zum Aktivurlaub!**  
MedicCenter Groß-Umstadt  
Telefon 06078 71066 / info@horizonte-gross-umstadt.de

schen haben sicher schon die Erfahrung gemacht, wie erholsam ein Spaziergang oder eine Wanderung im Wald sein kann. Abschalten, auftanken, die Seele baumeln lassen, um nur Stichworte zu nennen.

Mit Pflanzen meint Kneipp vorrangig Heilpflanzen, wobei auch hier gilt, die Dosis macht das Gift. Sebastian Kneipp *„Vorbeugen sollt ihr durch diese Kräuter, nicht das Übel erst groß werden lassen.“* Oder: *„Mit jedem Schritt und Tritt, welchen wir in der Natur machen, begegnen wir immer wieder neuen Pflanzen, die für uns höchst nützlich und heilbringend sind.“*

Das Thema Ernährung ist ebenfalls mit seinem Zitat selbsterklärend: *„Der Weg zur Gesundheit führt durch die Küche – nicht durch die Apotheke“.*

Die 5. Säule „Ordnung“ – heute vielleicht besser übersetzt mit „Leben in Balance“ verstand Kneipp als Priester darin, Ordnung in das eigene Seelenleben zu bringen, um Körper, Geist und

Seele als Einheit zu fühlen. *„Erst als ich Ordnung in die Seelen der Menschen brachte, besserten sich auch die körperlichen Gebrechen“.*

Pfarrer Sebastian Kneipp hat selbst 5 Bücher geschrieben. Über ihn und seine Methoden gibt es zahlreiche Veröffentlichungen. In diesem Artikel ist nur ein Ausschnitt seiner Thesen dargestellt, der auf Wanderungen im Mariental, Elztal-Dallau, im Naturpark Neckartal-Odenwald näher gebracht werden.

Die nächste Aktion zum 50jährigen Bestehen der Kneipp-Anlage wird am Sonntag, 26. Mai 2024 von 14 – 17 Uhr vor Ort stattfinden (Routenplan: Herrlich-Au-Hütte, Elztal-Dallau).

*Gabriele Landauer,  
Naturpark Guide und  
Entspannungspädagogin*

[naturpark-neckartal-odenwald.de](http://naturpark-neckartal-odenwald.de)  
[naturparkguides.de](http://naturparkguides.de)

**„Wo Medikamente wenig oder gar nichts vermögen,  
kann mit Wasser der beste Erfolg erzielt werden“**

*Sebastian Kneipp*



## Der Impulstag am 16. Februar 2024 – Ein erster Schritt zu „Schulwandern, BNE, Draußenlernen“ beim Odenwaldklub

Auch in diesem Jahr trafen sich in der Reichenbergschule in Reichelsheim Interessierte zu den Themen „Schulwandern, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Draußenlernen“. Mit dem Impulstag wollten die Referenten Wolfgang Walter und Ellen Kitter den Teilnehmerinnen Appetit machen. Einige der Mitmachenden hatten schon Erfahrung, wie es ist, Unterricht unter freiem Himmel zu machen. Insbesondere die Corona-Jahren waren Anlass, Aktivitäten in den Außenbereich zu verlegen.



Ein Schwerpunkt waren Bewegungsspiele. In der Umgebung mit Schulwald und Streuobstwiese der Reichenbergschule konnte das Anliegen plastisch vermittelt werden. Viele Themen wie „Aufbau eines Baumes“, „Ameisenvölker erkennen sich am Duft“ oder „Fledermäuse jagen Motten“ machten das Ganze erlebbar. Und so macht die Natur- und Erlebnispädagogik vor allem eins: nämlich Spaß!

Die Teilnehmenden werden noch eine Hausarbeit durchführen. Damit ist der Weg frei für den zweiten Schritt: Vom 21. bis 23.06.2024 wird der Lehrgang dann abgeschlossen

*Text und Foto: Ellen Kitter*

## Mein Weg zum Odenwaldklub

Nachdem ich mit meiner Frau vor mehr als 40 Jahren vom „hinteren Odenwald“ (Beerfelden) nach Ernsthofen kam und wir im ehemaligen Forsthaus wohnten, sprachen mich unser Nachbar Willi Opper und Georg Schellhaas vom OWK Ernsthofen an, ob ich nicht bei einer Untersuchung der Modau mitmachen möchte. Ein Wissenschaftler aus Darmstadt wollte die Modau untersuchen. Meine Tätigkeit in der Forstverwaltung und die Wohnung im Forsthaus hatten die beiden OWK-Vorstandsmitglieder wohl dazu angeregt, mich auf diese Untersuchung anzusprechen. Ein Gespräch mit dem Wissenschaftler führte dazu, dass ich mit einem weiteren interessierten Bekannten an der Untersuchung teilnahm.

Es ging bei der Begutachtung nicht nur um die Fische, die wir sahen, sondern auch um Pflanzen und Insekten, die zu finden waren. Natürlich war die unterschiedliche Sauberkeit der Modau ebenfalls interessant.

Georg Schellhaas war damals Vorsitzender der Ortsgruppe und Willi Opper Wanderwart. Da die Untersuchung der Modau für mich interessant war, konnten mich beide überzeugen, Mitglied im Odenwaldklub zu werden. Wenig später übernahm ich die Funktion des Naturschutzwartes. Weitere Funktionen in der Ortsgruppe, im Bezirk als Bezirksleiter, im Gesamtklub und im Landesverband sowie die Mitarbeit beim DWV folgten.

*Manfried Hering*

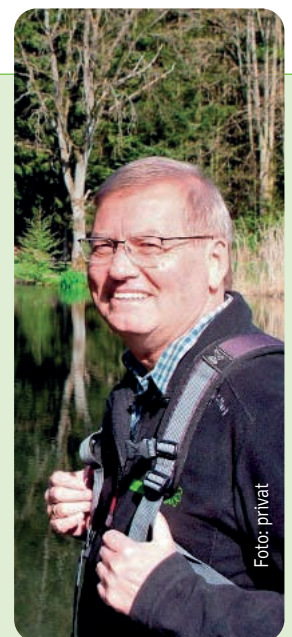


Foto: privat





**Ferienhotel**  
BAYERISCHER WALD  
**Rothbacher Hof**  
...unser pfundig's Hotel mit Herz!

Pfeffer's GmbH Inh. Rainer Pfeffer  
Miesleuthenweg 10 · 94249 Bodenmais  
Telefon: (09924) 9520



## Grüß Gott aus dem Hotel Rothbacher Hof.

Egal, ob als Kurzreise, Wochenendtrip oder eine mehrtägige Reise.... wir sind sicher, dass „...unser pfundig's Hotel mit Herz!“ auch für Sie das passende Angebot hat!

Genießen auch Sie unvergessliche Stunden im Bayerischen Wald bei typisch bayrischer Gastlichkeit. Dazu gehören neben behaglichen Zimmern, einem schönen Wellnessbereich, unserem lauschigen Biergarten natürlich auch eine gute bürgerliche Küche.

- Wir bieten ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm, wie z. B. Bayerwaldabend mit kalt-warmen Schmankerlbuffet  
Spanferkel-Grillen im Biergarten  
Musik- & Tanzabende uvm.
- Mit unserer **aktivCARD** haben unsere Gäste freien Eintritt zu 170 Sehenswürdigkeiten in Bodenmais und der Umgebung.

**rothbacher-hof.de**

## Rad- & Wanderwochen



- » Begrüßungsschnapslerl
- » Frühstück und Halbpension (4 Gänge-Menü)
- » Bayerischer Abend mit einem bayerischem Schmankerlbuffet, bayerischer Musik und einem Bayerwaldwettbewerb. (Samstags)
- » Täglich Geführte Wanderungen (über TI Bodenmais)
- » Fahren Sie bei uns kostenlos mit Bus und Bahn
- » 5 % beim Friseur am Rothbach im Hotel
- » 10 % auf Massagen nach Ihrer Wahl
- » freie Saunanutzung
- » gratis WLAN während des gesamten Aufenthalts



4 Tage/3 Übernachtungen ab **242,89 €** incl. HP

7 Tage/6 Übernachtungen ab **476,87 €** incl. HP

„aktivCARD im Preis enthalten“ p. P. im Doppelzimmer (Zimmer Rothbach) zzgl. Kurtaxe

Jede Verlängerungsnacht **79,00 €** incl. HP pro Person



# Fast 1.600 km erwandert!

Aus Anlass des „Tag des Gesundheitswanderns“ im September 2023 besuchte der Vorsitzende des Gesamt-OWK Helmut Seitel die Veranstaltung „Füße gut, alles gut“ bei der OWK Ortsgruppe in Reichelsheim.

Dabei erfuhr er, dass in deren Reihen eine extrem fleißige Wanderin ist, die auch an diesem Tag mit dabei war. Im Gespräch ergab sich, dass Ria Pahl 2022 vom Deutschen Wanderverband für 1.512 km mit der 13. Anforderung (9. Mal Gold) des Wander-Fitness-Passes ausgezeichnet wurde.

Unser Bild zeigt wie Helmut Seitel der Spitzenwanderin Ria Pahl seine Anerkennung für außergewöhnlich fleißiges Wandern ausspricht.

Ria Pahl erreicht diesen Höchstwert, weil sie jedes Wochenende mit den unterschiedlichsten OWK-Ortsgruppen unterwegs ist und auch gerne neue, interessante Wanderfreundinnen und Wanderfreunde kennenlernt.

*Text: Georg Schnellbacher,  
Reichelsheim*

*Foto: Reinhard Frank, Reichelsheim*



## Rätsel gelöst

Das „Kabinetstück“ aus Heft 4/2023 im Museum Reinheim

Im September des vergangenen Jahres eröffneten wir im MUSEUM REINHEIM die Ausstellung „Kabinetstücke“ und publizierten auch ein Stück in „Der Odenwald“ 4/2023. Wir zeigten meist verborgenes, oft Unbekanntes aus unseren Beständen. Bei einigen Exponaten fehlte das Wissen und die Überlieferung, sie beim richtigen Namen zu nennen und ihre Funktion zu beschreiben. Wir baten die Öffentlichkeit um Unterstützung und Aufklärung. Viele Mutmaßungen,



Hinweise und Vorschläge gingen ein, zur Verwendung der hölzernen Gerätschaften. Doch welche Lösung könnte richtig sein? Butterportionen, Seifenstücke, Tee – es gab gute Argumente, doch stets sprach auch Verschiedenes dagegen. Klärung schuf ein Zufallsfund. Aus einer Mappe rutschten vier zarte Seiten eng beschriebenen Durchschlagpapiers.

In den frühen siebziger Jahren hatte dort ein Mitarbeiter der Handwerkergruppe, seine Gedanken zur Einrichtung der einzelnen Räume niedergeschrieben. Zum Schluss ging es um die aussterbenden Handwerke. Neben Knopfmacher, Pumpenmacher, Zunderklopfer, Kienspahnholer und Kerzengießer kam dann auch die Lösung unseres Rätsels: „In der Ecke haben wir eine Reihe von Holzformen und zwei Auswerfer der früheren Reinheimer Tabakmanufaktur.“

In die Holzformen wurden die leeren Tüten eingelegt, der Tabak eingefüllt und mit den zugehörigen Holzstößeln eingedrückt. Das Zufalten der Packung erfolgte in der Form. Danach wurde dann die fertige Packung mit einem Auswerfer herausgedrückt.“

Neben Staunen und Freude eröffneten sich umgehend neue Fragen nach dem Tabak-Anbau, der Verarbeitung und dem Verkauf im Odenwald. Dem wollen wir gerne nachgehen.

*Text: Rosemarie Töpelmann  
Foto: Museum Reinheim*





**Termine 2023**

06.04.24	Jahreshauptversammlung und Seminare	Östringen	Geschäftsstelle	06251-855 856
07.04.24	Blütenwegfest			
20.-21.04.	Grundausbildung Wanderführer Modul1	Wanderheim OWK Buchen		
28.04.24	Überwälder Wandertag	Grasellenbach-Wahlen	Zukunftsoffensive Überwald	06207-942426
04.-05.05.	Grundausbildung Wanderführer Modul2	Wanderheim OWK Buchen		
21.-23.06.	Schulwanderlehrgang	Naturfreundehaus Ober-Ramstadt	A. Mohr /E. Kitter	
19.-22.09.	Deutscher Wandertag	Heilbad Heiligenstadt		
24.09.	Rauf auf die Burg – Wanderevent	Heppenheim		

## Gesucht: Ehrenamtliche Helfer aus den Ortsgruppen für den Wochenend-Dienst in der Geschäftsstelle im Fürstenlager

Seit vielen Jahren gibt es den Wochenend-Dienst des Odenwaldklubs in der Geschäftsstelle in dem schönen landschaftlichen Park des Fürstenlagers in Bensheim-Auerbach. Die zahlreichen Besucher und Wanderer nutzen gerne das Angebot Wanderkarten zu erwerben oder nehmen das kostenlose Informationsmaterial mit und informieren sich über den OWK. Deshalb suchen wir zur Verstärkung unseres Wochenend-Dienstes von Mitte März bis Mitte Oktober engagierte Helfer, die an einem Sonntag von 11–13 Uhr in der Geschäftsstelle des OWK den Wanderladen öffnen möchten.

Wer hat Lust? Bitte melden Sie sich in der Geschäftsstelle ([info@odenwaldklub.de](mailto:info@odenwaldklub.de)) oder telefonisch unter 06251 855856 (Montag, Mittwoch und Freitag von 9–13 Uhr).

**Wir freuen uns auf Ihre Mithilfe.**

Nicht vergessen:

### Pfingstzeltlager der DWJ im OWK

Wann: **17.05. - 20.05.2024**

Wo: **Jugendnaturzeltplatz Wiesbaden**

Was: Lagerolympiade, Lagerfeuer, Lagerzirkus und vieles mehr...

Habt ihr Lust bekommen? Nähere Infos bekommt Ihr bei den OWK-Ortsgruppen oder unter [kristin.geiger@dwjimowk.de](mailto:kristin.geiger@dwjimowk.de)

**Wir freuen uns auf Euch!**

Bitte vormerken/ save the date:  
**Der Hessische Wanderverband führt am 2.11.2024 eine Fachtagung zum Thema „Wasser“ durch.**  
Einladung an ALLE Fachwarte folgt!

Das Umweltbildungszentrum auf der Schatzinsel Kühkopf zeigt die **Ausstellung „Flüsse ohne Wasser“**  
– Was bedeutet Niedrigwasser für die Ökologie der Fluss-Auen?

### Materialwart für den Arbeitskreis Wegebezeichnung gesucht

Der Arbeitskreis Wegebezeichnung sucht einen zuverlässigen, ehrenamtlichen Mitarbeiter, der in Zusammenarbeit mit dem Hauptwegewart das Material des Arbeitskreises Wegebezeichnung verwaltet.

Dazu gehört die Abfrage des Materialbedarfs bei den Bezirkswegewarten, Materialbestellung und Verteilung. Der Zeitaufwand beträgt ca. 30 Stunden im Jahr. Von Vorteil ist ein Regal-Lagerplatz von ca. 13-15 qm Wandfläche. Der bisherige Materialwart Rudi Quilitzsch (Mail: [u.quilitzsch@gmx.de](mailto:u.quilitzsch@gmx.de)) gibt gerne weitere Informationen zu diesem Ehrenamt. Bei Interesse dann beim Hauptwegewart Carsten Wasow unter [wege@odenwaldklub.de](mailto:wege@odenwaldklub.de) melden.





# Die Burg Tannenberg bei Seeheim

## Von den Raubrittern an der Bergstraße

Anfang April 1399 trafen sich in Boppard zwei der mächtigsten Fürsten des Reiches: der Erzbischof von Mainz und der Pfalzgraf Ruprecht III (zugleich Herzog in Bayern), der erst im Vorjahr die Nachfolge seines gleichnamigen Vaters angetreten hatte.

Ziel des Treffens war die Erneuerung eines Bündnisses vom Februar des Jahres, das der Zerstörung von vier Burgen galt – darunter die Tannenberg.

Sie tun kund, dass sie sich „... *durch den besonderen Raub und großen Schaden, der uns und unseren Leuten und Untertanen, sowie auch allen anderen auf des Reiches Straße Reisenden, Geistlichen wie Weltlichen im und durch das Schloss Tannenberg geschehen ist*“ verbünden, um die Burg zu erobern und zu zerstören. Weder ihnen noch irgendjemand anderem soll es danach gestattet sein „*die Hofstatt oder den Berg wieder zu buwen noch zu befesten*“ (Josef von Hefner und Johann Wilhelm Wolf: *Die Burg Tannenberg und ihre Ausgrabungen, Frankfurt am Main 1850, 49 Urkunde XI*).

Nahezu alle bedeutenden Herren und Städte am Ober- und Mittelrhein sowie in der Wetterau traten diesem Bündnis bei.

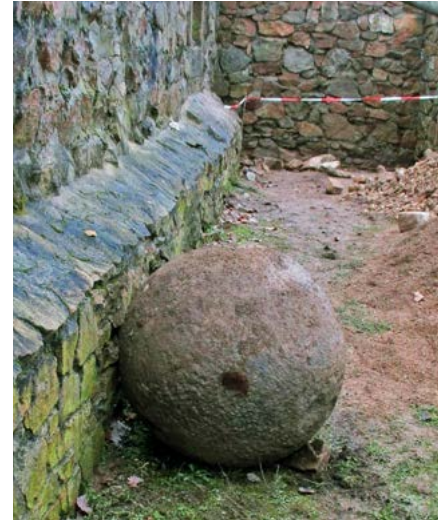
Der Übeltäter, den es zu bekriegen galt, war Hartmut von Kronberg, ein nachrangiger Angehöriger des bereits in mehrere Zweige geteilten Geschlechts. Er hatte die Reisenden auf der Bergstraße nicht nur beraubt, seine Spießgesellen schreckten auch vor Mord nicht zurück. Die Raubritter hatten sich mit etwa 56 Mann – darunter ein Büchsenmeister – auf der Burg verschant.

Ruprecht schädigte dies als Geleitherr der Bergstraße direkt – er musste den Opfern den Schaden ersetzen – zugleich wollte er die Gelegenheit nutzen, sich als tatkräftiger Fürst zeigen.

Bereits am 27. Juni 1399 lagerte Ruprecht vor der Burg, sein Geschütz, das Steinkugeln in Größe eines Kopfes verschoss, machte aber bei einem ersten Angriff am 1. Juli keinen großen Eindruck.

Erst durch die beiden später eintreffenden Geschütze der Stadt Mainz und des Mainzer Erzbischofs, sowie durch die beiden Büchsen der Stadt Frankfurt konnten die Mauern der Burg gebrochen werden.

Besonders die große Frankfurter Büchse, die Basaltkugeln mit ca. 70 cm Durchmes-



Komplett erhaltene Kugel der Großen Frankfurter Büchse im Nordzwinger (Neufund Dezember 2023), Foto: Jörg Lotter / Darmstadt-Bessungen

ser verschoss, die gut eine halben Tonne schwer waren, richtete große Zerstörungen an. 52 Pferde waren nötig, um sie von Gernsheim zusammen mit ihrem Unterbau auf die Burg zu ziehen. Am 14. schoss sie zum ersten Mal und beschädigte mit ihrem zweiten Schuss gleich einen Turm.

Am 21. Juli 1399, einem Montag, erfolgte der Sturm. 48 überlebende Verteidiger – nur fünf davon unverwundet – gerieten in Gefangenschaft. Sie erwartete aber kein Strafgericht: nach Jahr und Tag mussten sie Urfehde schwören, d.h. unter Angabe von Bürgen schwören, sich in Zukunft ruhig zu verhalten. Von 17 der Gefangenen liegen diese Urfehden nicht vor – sie haben die Gefangenschaft wohl nicht überlebt. Die Burg wurde gründlich zerstört („geschleift“). Spuren einer Besiedlung nach 1399 sind bis heute nicht gefunden worden.

1849 erwachte die Burg zu neuem Leben. Großherzog Ludwig III von Hessen und bei Rhein war begeistert vom Mittelalter und ließ die Ruinen ausgraben: die Geburtsstunde der Mittelalterarchäologie in Deutschland. Die Funde, besonders die in der Zisterne der Burg entdeckte Tannenbergbüchse – ein frühe Handfeuerwaffe –, erregten großes Aufsehen.



Luftbild der Burg von Norden, Foto: Jörg Lotter aus Darmstadt-Bessungen







Blick nach Norden zum Frankenstein (rechts), im Hintergrund: Frankfurt (rechts) und Feldberg (mittig), Foto: Dr. Andreas Vogel aus Worfelden

Bis in die 1970er Jahre blieb die Burg ein von Brombeerhecken bedecktes Ruinenfeld. 1971 machte es sich in Seeheim der Verschönerungsverein zur Aufgabe, die Ruine zu erhalten und begehbar zu machen. Die Fundamente der Mauern wurden aufgemauert und so der bei den Ausgrabungen festgestellte Grundriss sichtbar gemacht. Der in zwei Phasen erneuerte Bergfried, der als Aussichtspunkt dient, stellte den Höhepunkt der Arbeiten dar.

Seit etwa fünf Jahren begleitet das Landesamt für Denkmalpflege (Außenstelle Darmstadt) mit ehrenamtlichen Mitarbeitern die Erhaltungsmaßnahmen. Neben einigen bedeutenden Einzelfunden, konnten 2023 in der nach Norden gelegenen Vorburg drei Bauphasen festgestellt werden. Die aktuellen Grabungen im Torbereich scheinen diese Beobachtung zu unterstützen.

Die Burg kann über mehrere Wanderwege gut erreicht werden. Empfohlen sei hier der Aufweg über das Stettbacher Tal. In der Nähe vom vom Parkplatz Tannenberg lädt das Restaurant Brandhof zur Einkehr ein.

Die Aussicht von der Burg reicht von den Hochhäusern Frankfurts im Norden über den ganzen Westen des Rhein-Main-Gebiets. Zur Benutzungszeit der Burg waren die Höhen unbewaldet, der Blick in den Südwesten der Rheinebene war damals ungehindert möglich.

#### **Nachtrag:**

*Nur eine der Burgen des Binger Vertrags wurde zerstört. Dennoch reichte dies, um*

*den Pfalzgrafen Rupprecht III. als Mann der Tat zu kennzeichnen. Ein Jahr später war er schon Rupprecht I. und deutscher König. Jedoch als er 1410 auf Burg Landskron in Oppenheim starb, erschien er den Zeitgenossen nicht mehr als Gewinner. Die Einnahme der Tannenberg war zugleich Beginn und Höhepunkt seiner Herrschaft.*

*Text: Dr. Andreas Vogel/Worfelden*

## Schwilski Wanderreisen

*Wandern und Genießen auf Mallorca*  
**22.-29. September 2024**

**Schroffe Berghänge, tiefe Schluchten und atemberaubende Steilküsten - Mallorca hat viele Facetten. Spektakuläre Gebirgstouren stehen auf Mallorca im Kontrast zu entspannten Küstenwanderungen und Ausflügen in ein noch ruhiges und ursprüngliches Landesinnere.**

**Weitere Mehrtagestouren in Deutschland und Europa:**  
**Bergwanderwoche Madeira (03.-10. Oktober 2024)**  
Begleiten Sie uns auf den schönsten Wanderwegen durch die vielfältige Natur Madeiras! Erleben Sie die Garteninsel mit ihrer subtropischen Vegetation auf abwechslungsreichen Wandertouren durch ursprüngliche Täler und Schluchten sowie über alpin anmutende Gipfel im fast 2000 m hohen Zentralmassiv.

**Wildes Wasser und steile Felswände - Naturerlebnis Schluchten im Schwarzwald (04.-08. Mai 2024)**  
Wildromantische, urwüchsige Schluchten des Südschwarzwalds zeichnen die Wandertage aus. Das Naturschauspiel findet seine Krönung in der Wutachschlucht, dem größten Canyon Deutschlands.

aktuelle angelegte Pfade  
**Schwilski**  
Wanderreisen

Weitere Infos unter: Schwilski Wanderreisen • [www.schwilski-wanderreisen.de](http://www.schwilski-wanderreisen.de)  
E-Mail: [info@schwilski-wanderreisen.de](mailto:info@schwilski-wanderreisen.de) • Telefon: +49 7681 4934496





# Die Burg Tannenberg

## Eine Rundwanderung in Seeheim-Jugenheim



Das Goldene Kreuz






Schloss Heiligenberg



Seeheimer Halbkreis


Seeheim: Im Jahre 874 schenkte Ludwig der Deutsche den Ort dem Kloster Lorsch. Später gehörte der Ort den Herren von Tannenberg und dann den Schenken von Erbach. 1717 wurde es an den Landgrafen von Hessen verkauft. Das Schloss war Sommerresidenz des Großherzogs von Hessen.

Ausgangspunkt der Wandertour ist das Rathaus in Seeheim. Der Saar-Rhein-Main-Weg  führt uns vorbei am Seeheimer Halbkreis bergan zur Fünf-Schwestern-Linde. Die Linden waren der Lieblingsplatz der Erbprinzessin Karoline von Hessen und ihrer fünf Töchter, die täglich einen Spaziergang im Jahre 1765 zu den Linden unternommen haben. Die alte Linde wurde durch einen Blitz zerstört. In Erinnerung an diesen Ort wurden neue Linden gepflanzt.

Wir wandern bergan zur geheimnisvollen Ruine Tannenberg, die in dieser Ausgabe ausführlich beschrieben wird. Nun geht es mit den Qualitätswegen „Alemannenweg“  und „Burgensteig“  abwärts, vorbei an einem Rastplatz ins Stettbacher Tal und wieder einen kleinen Anstieg zum Schloss Heiligenberg hinauf.

1827 erwarb Wilhelmine von Baden, die Ehefrau des Erbgroßherzogs Ludwig II., das Hofgut des damaligen Finanzministers Konrad von Hofmann und plante den Ausbau zu ihrem Sommersitz. Vier Jahre später gestaltete der Darmstädter Hofbaumeister Georg Moller das Gut zum Schloss um, wie es heute bis auf spätere geringe Umbauten erhalten ist. Wilhelmine, seit 1830 Großherzogin von Hessen und bei Rhein, verlebte mit ihren Kindern Alexander und Marie herrliche Sommermonate auf Schloss Heiligenberg, allerdings nur

wenige Jahre, da Wilhelmine schon 1836, 48-jährig, starb.

Sehenswert ist das „Goldene Kreuz“, das von ihren Kindern Marie und Alexander im Andenken an Wilhelmine im Jahr 1866 gestiftet wurde (man genieße den Ausblick in das Rheintal). Gleich darauf treffen wir in Jugenheim auf der Hauptstraße auf den Blütenweg  und gehen nach rechts.

Der Blütenweg führt durchs Wohngebiet und über einen kleinen Graspfad zurück nach Seeheim.

ÖPNV: Durch Seeheim fahren die Straßenbahnen 6 und 8 nach Darmstadt und Alsbach-Hähnlein. Die Buslinien BE1 und BE3 verbinden Seeheim-Jugenheim mit Eberstadt, Alsbach-Hähnlein und Bickenbach.

**Wanderstrecke:** 7,20 km, 350 hm

### Start:

Am Neuen Rathaus in Seeheim

### Einkehrmöglichkeiten:

in beiden Ortsteilen von Seeheim-Jugenheim

### Wanderkarte: 1:20.000, Nr. 2

Nördlicher Vorderer Odenwald  
Bestellung unter:  
[www.odewaldklub.de](http://www.odewaldklub.de)

*Text und Bilder: Alexander Mohr*



open streetmap mitwirkende/hbs



# Sprüche rund ums Wasser

## „Wasser ist der Ursprung von allem“

(Thales von Milet, griechischer Philosoph)

Forscht man zur Entwicklung unseres Planeten und der Entstehung des Lebens, war die Grundlage für Leben erst gegeben, als sich Wasserstoffatome mit Sauerstoffatomen im idealen Mengenverhältnis verbanden und das Element Wasser auf der Erde sich entwickelte.

Meere bedeckten den Erdmantel. In diesen entwickelten sich unter passenden klimatischen Bedingungen Einzeller mit Nahrungsaufnahme und Ausscheidung – heißt: dem Stoffwechsel. Diese Einzeller, von der Wissenschaft heute als Amöben bezeichnet, verbanden sich zu Zellverbänden, die im umgebenden Wasser lebten und sich durch Teilung vermehrten.

Diese erste biologische Masse in den Meeren bildete die Grundlage allen Lebens auf unserem Planeten. Über Jahrmillionen entwickelten sich dann aus dieser „Ursuppe“ Algen, Moose, Pflanzen, Fische, Schalentiere, Reptilien, Saurier, Vögel, Säugetiere.

So mutet die Behauptung meines Biologielehrers, dass der Frosch in der menschlichen Entwicklungsgeschichte unser Vater, der Affe nur unser Bruder sei, doch recht abstrus an. Bedenkt man aber, dass der Froschlaich über die Kaulquappe den Wechsel vom Wasser zum Land bewältigt? Dass in einem Frosch Wirbelsäule, Nervensystem, Blutkreislauf und Lungenatmung bereits wie beim Menschen angelegt sind, und die Form einer Kaulquappe und des menschlichen Embryos vergleichbar sind?

**Das Fazit aus diesen Erkenntnissen: ohne Wasser kein Leben!**



Architektur und Wasser – Der Eiserne Steg in Frankfurt am Main

Wie sehr wir Menschen mit dem Wasser verbunden sind, zeigt sich in vielen Sprüchen und Redewendungen.

### „Steter Tropfen höhlt den Stein“

Wasser besiegt durch beständiges Tropfen die massive Masse des Steines, was umgesetzt heißt: wer geduldig an einer Sache arbeitet, wird sie auch verändern.

### „Gegen den Strom schwimmen“

Wer je im Fluss versucht hat, stromaufwärts zu schwimmen, weiss wie schwer es ist, gegen den Fließwiderstand anzukämpfen. Im Alltag heisst das, der Mensch lebt zum Allgemeintrend gegensätzlich.

### „Jemanden das Wasser abgraben“

Aus der Agrarbewässerung kennt man den Schrecken eines Bauern, wenn ihm der höher siedelnde Nachbar das für seine Felder notwendige Wasser umleitet und die Felder trocken legt. Übertragen sagt man damit, dass jemand einen anderen von lebenswichtigen Ressourcen fernhält.

### „Wer kein Wasserlein trüben kann...“

– ist ohne Tadel, naiv und unschuldig.

Wenn man behauptet, **„es fließe noch viel Wasser den Main hinunter, bevor etwas fertig wird“**, geht man davon aus, dass das Ergebnis noch lange auf sich warten lässt.

**„Mit allen Wassern gewaschen“** ist ein Typ, der alle Tricks und Wege kennt, um sein Gegenüber zu übervorteilen.

**„Stille Wasser, die tief gründen“**, vergleicht eine ruhige Wasseroberfläche, die keinen Schluss auf die Tiefe des Gewässers zulässt mit einem wortkargen Mensch, der nicht erkennen lässt, welche Qualitäten er hat – oder nicht hat.

**„Schnee ist auch nur chic aufgemachtes Wasser“** – launischer Spruch, der sich auf die Aggregatzustände von Wasser bezieht.

Goethe schreibt in seinen „Wahlverwandtschaften“: **„Wasser ist ein freundliches Element für den, der damit bekannt ist und es zu behandeln weiss“**, und bezieht sich auf die Fähigkeit der Menschen mit dem Wasser im Einklang zu leben.

Zum Abschluss meiner Wasserbetrachtung sei noch eine Behauptung von Jules Verne zitiert, die er 1870 veröffentlichte und die von seherischer Intelligenz zeugt:

**„Ich glaube, dass Wasser eines Tages als Brennstoff benutzt wird, dass Wasser und Sauerstoff, aus denen es besteht, einzeln oder zusammen, die unerschöpfliche Quelle von Hitze und Licht sind“.**



Libelle am Lebensraum Wasser

Text und Fotos:  
Inge Eckmann, Referat Kultur





# Kreativität in Holz - Schreinermeister Michael Groh

## Vorwort

*Das Gersprenztal war im 19. Jahrhundert noch reich an Holz. Das bewog Handwerker dazu, sich mit Arbeiten in Holz zu beschäftigen. Berufe wie Wagner, Schreiner, Drechsler, Böttcher, Holzspielzeugmacher und Zimmerleute waren die wichtigsten Berufe in ländlichen Gemeinden. Sie stellten die Gebrauchsgegenstände her, die für das tägliche Leben notwendig waren. Nur selten konnten diese Handwerker von ihrem Beruf eine Familie ernähren. Es lässt sich heute schwer sagen, ob einerseits die kleine Landwirtschaft mit Ziegen oder 1-2 Kühen oder andererseits die Werkstatt mehr zum Überleben beitragen. Schaut man in das Gewerbe-tagebuch der Gemeinde Brensbach, bekommt man den Eindruck, dass die Gemeinde Brensbach gut aufgestellt war. Ab 1851 wurde dieses Register geführt. In der Regel war eine kleine Landwirtschaft in Verbindung mit dem Handwerk einfach zum Leben notwendig. So gab es in Brensbach einmal die stolze Zahl von 14 Stuhlmachern. Auch die Familie Groh hatte früher mal zwei Kühe und sogar einen Porsche Bulldog. Georg Groh, der Vater des jetzigen Schreinermeisters war nebenbei auch Bürgermeister der Gemeinde Brensbach. Ein Amt, das damals noch ehrenamtlich ausgeübt wurde.*

*Georg Kaffenberger, Buchbindermeister aus Brensbach/Wersau*

Bisher in der Reihe erschienen:

### Ausgabe Nr. 1-2023

Harz- und Pechbrenner - Von einer mühsamen Tätigkeit im Wald

### Ausgabe Nr. 2-2023

Besenbinder - ein Handwerk armer Leute

### Ausgabe Nr. 3-2023

Pumpenmacher - ein Handwerk, einst unverzichtbar für Haus und Hof

### Ausgabe Nr. 4-2023

Der Schindelmacher nimmt jede Schindel in die Hand

### Ausgabe Nr. 1-2024

Zapfenpflücker - eine Arbeit in luftiger Höhe

*Reihe wird fortgesetzt.*

Holz ist ein gern verwendetes Material, weil vergleichsweise leicht und gut zu bearbeiten. Das Wichtigste aber ist die Ausstrahlung, die ein Möbelstück aus Holz mit sich bringt. Holz ist ein Naturprodukt und man erkennt an Maserung und Farben, dass dieses Material „lebt“, auch wenn der für das Möbelstück verwendete Baum schon längst gefällt worden ist. Holz vermittelt warme und gemütliche Atmosphäre.

Im Odenwald gibt es auch heute noch Schreiner, die den Schwerpunkt ihrer Arbeit auf die Anfertigung von Tischen, Stühlen und Bänken gelegt haben. Dabei stehen sie meist in alter Tradition. Familien bilden dabei die Grundlage für das Bestehen solcher Handwerksbetriebe über Generationen hinweg.

Michael Groh aus Brensbach ist gelernter Schreiner und sein Werdegang



Stuhlbein (Eiche) beim Fräsen der Kontur

hat eng mit der Schreinerei seines Vaters Georg Groh zu tun. Seine Ausbildung hat Michael Groh im elterlichen Betrieb - gegründet 1877 - gemacht. Heute übt er dieses abwechslungsreiche und interessante Handwerk mit Geschick und kreativen Ideen aus. Technisches Verständnis bringt er, verbunden mit Freiheit in der Gestaltung, in das Arbeiten mit Holz ein. Für die Anfertigung individueller Möbelstücke sowie die Restauration von Möbeln ist er weithin bekannt.



Schreinermeister Michael Groh beim Flechten der Sitzfläche



Beim Betreten der Schreinerei fallen sofort die vielen unterschiedlichen Maschinen und Geräte auf. Spezielle Werkzeuge und Lehren für bestimmte Formen sowie allerlei Hilfsmittel hält Michael Groh griffbereit – passend zum jeweiligen Bearbeitungsschritt eines Möbelstücks. Eiche, Buche oder Kirsche sind die Holzarten seiner Wahl und die seiner Kundschaft.

Der Schreiner sägt zur Anfertigung eines Stuhles zunächst die Kontur der hinteren Stuhlbeine mit der Bandsäge aus einer entsprechend dicken Holzplatte heraus. Anschließend erfolgt die Formgebung in unterschiedlichen Bearbeitungsschritten. Der Querschnitt der Stuhlbeine ändert sich stilvoll über die Länge und weist Rundungen und abgeschrägte Flächen auf. Kanten werden gebrochen und erhöhen den Gebrauchswert eines Möbelstücks. Die Vorderbeine werden dazu passend angefertigt. Auch die Teile der Rückenlehne – formschön gestaltet – werden jeweils aus einem Holzstück herausgearbeitet.



Stuhl mit Sitzfläche aus Flechtwerk (der traditionelle „Brensbacher Stuhl“)

Wodurch lassen sich Steifigkeit und Lebensdauer eines Stuhles garantieren? Nun, dazu sind Streben zwischen der Rücklehne und den Vorderbeinen des Stuhles erforderlich. Sie werden auf einer Konturdrehbank nach entsprechenden Modellen gedreht. Dieser Arbeitsgang erfolgte früher von Hand mit einem Drechselmesser auf einer Drechselbank. Zwei Streben bieten im Vergleich zu einer Strebe besondere Stabilität eines Stuhles.

Nun erfolgt ein schwieriger Arbeitsvorgang, nämlich der Zusammenbau der beiden hinteren Stuhlbeine, der Teile der Rücklehne und der Streben, alles gleichzeitig. Das gelingt mit einer entsprechenden Vorrichtung zur Fixierung der Einzelteile. Denn beim Verleimen muss alles passen und schnell gehen. Danach werden die beiden vorderen Stuhlbeine zusammen mit einer Strebe verleimt. Abschließend wird das Holz gebeizt, mattiert und lackiert oder auch gewachst. Die Holzmaserung bleibt so erhalten.

Ein Flechtwerk als Sitzfläche ist das besondere Merkmal des Brensbacher Stuhles. Als Flechtmaterial wird heute Rattan verwendet. Die das Flechtwerk bildende, mehrere Meter langen Streifen aus Rattan sind dem Stamm von schnell wachsenden asiatischen Rattanpalmen entnommen. Die Bespannung erfolgt beginnend von der Oberseite der Sitzfläche über die Ränder und Unterseite zurück zur Oberseite. Der Kunde wählt dabei zwischen unterschiedlichen Flechtmustern aus. Der Raum zwischen Ober- und Unterseite des Flechtwerks kann leer bleiben oder zur Verlängerung der Lebensdauer mit einem speziellen Schaumstoff gefüllt werden. Früher verwendete man Heu.

Ein weiteres, typisches Merkmal des „Brensbacher Stuhles“ ist neben der Sitzfläche aus Flechtwerk die im Vergleich zu den Vorderbeinen etwas kürzeren Hinterbeine. Den Kunden freut es wegen des verbesserten Sitzkomforts.

Tische, Lehnstühle, Stühle für Küche und Wohnzimmer oder für Sitzgruppen und Stühle für Gemeinschaftsräume



Stuhl aus Eichenholz in modernem Design

sowie Hocker wirken aufgrund der verwendeten Materialien ganz besonders natürlich. Damals wie heute erfordert die Fertigung eines solchen Möbelstücks Geschick und Erfahrung bei der Holzbearbeitung. Die Handarbeit ist den Möbelstücken anzusehen. Der Schreiner kann dabei vorteilhaft auf kundenspezifische Wünsche direkt eingehen.

Brensbach war früher als das Dorf der Stuhlmacher bekannt. Der Brensbacher Stuhl verkaufte sich gut. Auch Prinzessin Margarete von Hessen wählte seinerzeit den Brensbacher Stuhl für einen Versammlungsraum aus.

*Quellen:  
Schwinn, Karl: Altes Handwerk,  
Verlag Ellen Schmid (1990)*

[www.einmaliges-aus-holz.de/base/](http://www.einmaliges-aus-holz.de/base/)

*Herzlichen Dank an Michael Groh und Georg Kaffenberger für die Diskussion technischer Einzelheiten und die Durchsicht des Manuskripts.*

*Text: Alfred Scholz,  
Fotos: Schreinerei Michael Groh*





# „Meister Bockert“ – ein Architekt,

Meister Bockert, so wird der Biber in der Fabel genannt. Bei Ortsnamen wie z. B. Groß-Bieberau wird ersichtlich, dass der Biber in unserem Vereinsgebiet schon früher eine Rolle gespielt hat und so manches Dach ist noch heute mit „Biberschwänzen“ – ein Dachziegel, welcher (wie der Name schon sagt) dem Biberschwanz nachempfunden wurde, eingedeckt.

Vor einigen Jahren war es eine Sensation, als die ersten Biber wieder im Odenwald heimisch wurden. Mittlerweile ist der Biber in unserem Klubgebiet wieder weit verbreitet. Dennoch ist er gemäß des Bundesnaturschutzgesetzes und der europäischen Flora-Fauna-Habitatrichtlinien streng geschützt.

Ausgerottet wurde er wegen seines wertvollen Fells und des Bibergeils. Beim Bibergeil, auch Castoreum genannt, handelt es sich um ein Sekret, welches aus einer Drüse am Schambein des Bibers gewonnen wurde. Es fand u.a. in der Medizin z.B.

gegen Gicht Verwendung. Der Biber benötigt es zur Fellpflege und zur Markierung seiner Reviergrenzen.

Zählt der Biber heute zu der Familie der Nagetiere, nahm man es im Mittelalter – insbesondere in der Fastenzeit – nicht so genau und zählte ihn wegen des geschuppten Schwanzes zu den Fischen. Diese Zuordnung machte es möglich, ihn in der Fastenzeit zu verspeisen.

Der (vermutlich) letzte hessische Biber wurde im Jahr 1596 an der Gersprenz im Odenwald gesichtet. Vor knapp 40 Jahren konnten dann im damaligen hessischen Forstamt Sinntal im Spessart wieder 18 Elbe-Biber angesiedelt werden.

Unsere ersten neuen Biber stammen vermutlich von diesen ab. Sie leben in Familienverbänden (Eltern und Junge). Jungtiere müssen nach zwei Jahren den elterlichen Bau verlassen und sich ein eigenes Revier suchen.

Biber werden ca. 14 Jahre alt und leben in einer Paarbeziehung. Außer dem Fuchs, dem Uhu und dem Menschen haben die Baumeister bei uns nichts zu fürchten.

Mittlerweile erschließt sich der bis 30 kg schwere Nager immer neue Gebiete und gestaltet diese ohne behördliche Genehmigung um. Hier nimmt er keine Rücksicht auf Besitzgrenzen, menschliche Siedlungen oder gar landwirtschaftlich genutzte Flächen.

Und gestalten kann der Biber wie vermutlich kein anderes Wildtier in unserem Vereinsgebiet. So baut er den Lebensraum nach seinen Bedürfnissen um und staut Bäche zu kleinen Seen an, da der Eingang zu seinem Bau unter Wasser liegen soll. Er bewegt sich gerne schwimmend fort.

Oft wird von Naturschutzseiten über Biotopgestaltung durch Biber zum Nulltarif gesprochen, aber ganz so einfach ist es





# der sich nicht an die Regeln hält ...



nicht. Oftmals müssen Entschädigungen gezahlt oder Flächen angekauft werden oder es bedarf eines professionellen Managements der Biber-Lebensräume.

Die Beeinträchtigungen in der Forstwirtschaft durch seine Landschaftsgestaltung sind überschaubar. Hier wird es nur bedrohlich, wenn er zur Nahrungs- und Baumaterialgewinnung Bäume an den öffentlichen Verkehrswegen anknabbert.

In der Landwirtschaft, aber auch im Siedlungsbereich sorgt er durch seine Bautätigkeit für Spannungen, in dem er Fließgewässer aufstaut und somit Flächen unter Wasser setzt. Äcker können nicht mehr bewirtschaftet werden und bei manchem Haus stand auch schon mal der Keller unter Wasser.

Schnell kann ein messbarer Schaden (u.a. ein Ernteausfall) festgestellt werden. Doch wo ein finanzieller Schaden entsteht, können gleichzeitig nicht monetär zu beziffernde Vorteile entstehen. So entstehen

durch die enorme Bautätigkeit der Biber neue Lebensräume für Wasservögel oder Lurche und Amphibien usw.

Ein Hochwasser durch Starkniederschläge kann durch Biberdämme länger zurückgestaut werden und durch den langsameren Abfluss für eine Entlastung von Siedlungen sorgen, gleichzeitig wird unser vielleicht wichtigstes Gut – Wasser – angesammelt.

Land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen, die an „Biberlebensräume“ angrenzen, profitieren sogar möglicherweise durch einen verbesserten Wasseraushalt in der Nachbarschaft. Auch kann der Biber durch seine Stautätigkeiten den Grundwasserspiegel positiv beeinflussen. In den heißen Sommern, wie wir sie schon seit 2018 gehäuft erleben, kann die Verdunstung aus von Bibern angelegten Teichen die nähere Umgebung um das Biberrevier etwas entlasten.

Im Grunde reichert der Biber unsere vielleicht wichtigste Lebensgrundlage an – das Wasser.

*Text und Fotos: Jörg Kaffenberger, HessenForst, Forstamt Dieburg*



Foto: wikipedia.org





# Der Odenwald freut sich über erneute Zertifizierung seiner Qualitätswanderwege auf der CMT in Stuttgart



Das neue Jahr begann für die Wanderwelt mit guten Nachrichten: Der Alemannenweg, der Burgensteig und der Neckarsteig wurden erneut in feierlichem Rahmen als „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ ausgezeichnet. Die Urkunden wurden im Januar durch den Deutschen Wanderverband auf der Reisemesse CMT in Stuttgart verliehen. Diese Anerkennung ist das Ergebnis von Einsatz und Engagement aller, die dazu beitragen, die Schönheit und Vielfalt der Natur erlebbar zu machen.

Qualitätswege garantieren Wandernden abwechslungsreiche Landschaften, verlässliche Markierungen und naturbelassenen Untergrund. Die Zertifizierung dieser Qualitätswanderwege unterstreicht nicht nur das hervorragende Wanderwegenetz, welches der Odenwald bietet, sondern auch das Engagement aller Beteiligten, unter anderem auch das des Odenwaldklubs, für nachhaltigen Tourismus und Naturschutz.

Die Qualitätssicherung von Wanderwegen ist ein zentrales Anliegen des Deutschen Wanderverbandes. So wurde das Zertifikat in diesem Jahr an 33 kurze und 38 lange Qualitätswege verliehen. Bundesweit gibt es aktuell 361 ausgezeichnete Wege, die fünfzehntausend Kilometer einzigartiges Wandererlebnis umfassen. Der Zertifizierung geht eine Prüfung voran und mündet bei positiver Bewertung in das Siegel „Qualitätswanderweg Wanderbares Deutschland“. Es sichert dem Wandernden ein Höchstmaß an Wanderinfrastruktur, aussichtsreichen Stellen, Wegbeschaffenheit und Attraktionen.

Der Odenwaldklub ist Kooperationspartner und maßgeblich für die Zertifizierung der 3 großen Qualitätswege zuständig. Die 14 geschulten Bestandserfasser des Oden-



Anna Ueltgesforth (links), Odenwald Tourismus GmbH und Maria Zimmermann (rechts), Tourismus Service Bergstrasse e.V.

waldklubs wandern abschnittsweise ihren zugeteilten Streckenabschnitt ab und nehmen dabei die 32 Kriterien mittels GPS-Gerät punktgenau auf. Die Auswertung des gesamten Wanderweges erfolgt durch den Geschäftsführer des Odenwaldklubs, Alexander Mohr, der die gesammelten Ergebnisse dem Deutschen Wanderverband übermittelt.

Auch die ehrenamtlichen Wegmarkierer des Odenwaldklubs spielen eine entscheidende Rolle bei der Pflege und Markierung der Wanderwege. Das ganze Jahr über widmen sie ihre Zeit und Energie dem Erhalt der Qualität der Wegemarkierung im Odenwald. Ohne ihr Engagement und ihre Hingabe wäre es nicht möglich, die Qualitätswanderwege auf diesem hohen Standard zu halten. Wanderer können sich auf bestens gepflegte und markierte Wege freuen, die durch abwechslungsreiche Landschaften führen und historische sowie kulturelle Sehenswürdigkeiten erschließen.





**Hotel »Berggarten« Brotterode \*\*\***

**Rennsteigwanderung ohne Gepäck**

Tagsüber Wandern, am Abend entspannen.

Besonders komfortabel erwandern Sie den Rennsteig mit unserer organisierten und für Sie maßgeschneiderten Rennsteigwanderung ohne Gepäck – buchbar als Pauschalangebot mit Wandertransfer und Halbpension. So können Sie sich voll und ganz auf Ihr aktives Naturerlebnis konzentrieren!

Unser familiär geführtes Haus mit weitläufigem Garten und kleiner Bibliothek befindet sich am Rand des staatlich anerkannten Erholungsortes Brotterode-Trusetal. Die gemütliche Atmosphäre in der Jägerstube sowie in unserem Kaminzimmer genießen Sie bei hervorragender gutbürgerlicher Küche und mit Thüringer Spezialitäten.

Inselbergstraße 59, 98596 Brotterode, Tel.: 036840 / 3720  
www.berggarten-brotterode.de





Landrat Dr. Achim Brötel (Vorstand TG Odenwald), Erik Neumeyer (stellvertretender Geschäftsführer Deutscher Wanderverband – Bild: Bachert



Maria Zimmermann (links), Tourismus Service Bergstrasse e.V., Liane Jordan (r.), Qualitätsmanagement Wanderbares Deutschland – Bild: Anna Ueltgesfort



Der **Alemannenweg** erstreckt sich über 144 km zwischen Erbach und Michelstadt und führt durch malerische Dörfer, tiefe Wälder und entlang sagenumwobener Landschaft. Dieser Weg ermöglicht es den Wanderern, in die reiche Geschichte und Kultur im Odenwald einzutauchen, während man durch unberührte Naturgebiete wandert. Immer wieder streift den Alemannenweg das Thema Römer. Wanderern auf dem Alemannenweg werden sieben Tagestouren empfohlen.

[www.alemannenweg.de](http://www.alemannenweg.de)



Der **Burgensteig** Bergstraße bietet auf seinen rund 120 km zwischen Heidelberg und Darmstadt nicht nur atemberaubende Ausblicke auf imposante Burgruinen und Schlösser, sondern auch auf die malerische Landschaft. Der Steig verläuft von Burg zu Burg parallel zur Bergstraße sowie teilweise in die Seitentäler des Vorderen Odenwaldes. Dieser Weg ist ideal für Geschichtsinteressierte und Naturliebhaber. Empfohlen werden neun Etappen. Die Anbindung an den ÖPNV ist bei der Planung ein großer Vorteil.

[www.burgensteig-bergstrasse.de/burgensteig/](http://www.burgensteig-bergstrasse.de/burgensteig/)

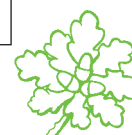


Der **Neckarsteig** schlängelt sich zwischen Heidelberg und Bad Wimpfen entlang des romantischen Neckartals und bietet auf seinen rund 130 km eine einzigartige Verbindung von Natur und Kultur. Zahlreiche Burgen, Schlösser oder Burgruinen neben steilen Hängen bis hin zu sanften Weinbergen säumen den Weg durch eine vielfältige Landschaft, die jeden Wanderer begeistert. Empfohlen werden neun Etappen zwischen 9 und 18 km. Logistischer Vorteil ist die sehr gute Anbindung an den ÖPNV.

[www.neckarsteig.de](http://www.neckarsteig.de)

#### „Wandern hoch 4“

Unter „Wandern hoch 4“ schließen sich die vier zertifizierten Qualitätswanderwege im Odenwald zusammen: Alemannenweg, Burgensteig Bergstraße, Neckarsteig und Nibelungensteig. In den Grenzen des UNESCO Global Geoparks Bergstraße-Odenwald und des Naturparks Neckartal-Odenwald erstreckt sich ein flächendeckendes Netz an Wanderwegen und Pfaden. Die Regionen Bergstraße, Odenwald und Neckartal laden ein zum Entdecken der einzigartigen Natur und abwechslungsreichen Landschaften.





# Thüringen beim Wandern am Grünen Band Vorreiter

**Der Deutsche Wanderverband macht Erinnerungskultur und Naturerlebnis auf attraktiven Wanderwegen entlang der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze sichtbar.**

Besonders attraktive Wanderwege an der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze in Thüringen zeigt der Deutsche Wanderverband (DWV) jetzt auf seinen Webseiten sowie der Plattform „Komoot“. Darunter sind Halbtages- und Tagesstouren sowie einzelne Etappen von Mehrtagesstouren, die meist als Zubringer zum Grünen Band dienen. Interessierte Wandernde finden zudem Wissenswertes zur Wegekonzeption des Deutschen Wanderverbands (DWV) zum Grünen Band Thüringen.

Der Deutsche Wanderverband erhielt im Sommer 2021 den Förderbescheid vom Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN) für das Projekt „Wanderbares Grünes Band. Naturtouristische Wanderwegekonzeption Grünes Band Thüringen“. Schnell wurde den DWV-Akteur\*innen bewusst, dass sich die Aufgabe zu einem Pilotprojekt entwickelte, dessen

intensive Arbeit und Ergebnisse nach Abschluss nicht nur allen interessierten Wandernden ein Mehrwert sind, sondern auch für alle anderen Bundesländer entlang des Grünen Bands von Bedeutung sein können.

Dazu erklärt der Thüringer Umweltminister Bernhard Stengele: „Das Grüne Band steht zu Recht auf der deutschen UNESCO Vorschlagsliste für ein neues Welterbe. Wer hier wandert, erlebt die Kombination von Natur und Erinnerungskultur. Geschichte wird durch Reste der Grenzbefestigungen und Museen sichtbar. Gleichzeitig ist eine einzigartige grüne Lebenslinie entstanden; ein Rückzugsgebiet für bedrohte Tiere und Pflanzen.“

Das Grüne Band – kaum ein anderes Gebiet ist mit so vielen Emotionen verbunden. Wo früher die innerdeutsche Grenze Menschen trennte, verbindet heute das gemeinsame Engagement

für Geschichtsbewusstsein und Naturschutz. Das Grüne Band ist zugleich Mahnmal, Begegnungsort und einzigartiger Biotopverbund. Mit einer Länge von 763 Kilometern hat Thüringen den größten Anteil am Grünen Band und stellte am 9. November 2018 als erstes Bundesland einen zusammenhängenden Abschnitt unter Schutz, indem der Freistaat das Grüne Band Thüringen per Landesgesetz zum Nationalen Naturmonument (NNM) erklärte.

**Alle Wanderstrecken zu „Wanderbares Grünes Band Thüringen“ finden sich hier:**

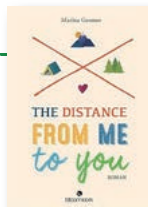
Wanderbares Deutschland/DWV:  
[www.wanderbares-deutschland.de/wanderbares-gruenes-band-thueringen](http://www.wanderbares-deutschland.de/wanderbares-gruenes-band-thueringen)

Komoot:  
[www.komoot.com/de-de/collection/1645732/wanderbares-gruenes-band](http://www.komoot.com/de-de/collection/1645732/wanderbares-gruenes-band)

*Jens Kuhr, DWV*

## LESETIPP

Martina Gessner:  
**The distance from me to you**  
bloomoon-Verlag

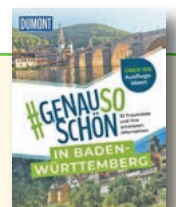


Kendra beschließt nach ihrem Schulabschluss den Appalachian Trail (3500 km von Maine bis Georgia) mit einer Freundin zu erwandern. Leider macht die Freundin einen Rückzieher. Erlebnisse der Wanderung, Schwierigkeiten aber auch die schönen Seiten der Natur werden sehr gut beschrieben – natürlich darf eine Liebesgeschichte dabei nicht fehlen...

*Friederike Preuß*

## LESETIPP

**Genauso schön: Baden-Württemberg**  
Dumont-Verlag



Neue Buchreihe, bisher sind zwei weitere Bände erschienen: Bayern und Nordrhein-Westfalen. Gegliedert nach Themen z.B. Entspannen, Wandern und Museen – immer ein Vergleich zwischen bekannten Zielen und unbekannteren Varianten. Mit schönen Bildern und einer Übersichtskarte verlockt es, neue Sachen zu entdecken.

*Friederike Preuß*

**Dafür setzt sich der Odenwaldklub besonders ein:**

- Freies Betretensrecht der Landschaft sichern
    - Markierte Wanderwege erhalten
    - Naturnahe Wege fördern
  - Heimat und regionale Kultur erhalten
    - Schutz von Natur und Landschaft
  - Nachhaltigkeit unserer Lebensumstände
  - Einen wunderbaren wanderbaren Odenwald
- Helfen Sie mit – In Ihrem Odenwaldklub!**



# Über das richtige Verwenden von fremden Bildern



## Verwendungsregeln

Heutzutage kann man leicht Bilder aus dem Internet herunterladen. Hierbei gibt es verschiedene Möglichkeiten, z. B. kostenlose oder kostenpflichtige Bildportale. Jedoch gilt: Egal woher Sie Bilder beziehen, Sie dürfen sie nicht ohne Erlaubnis des Urhebers verwenden. Bei kostenlosen Bildportalen müssen Sie für die Nutzungs-/Lizenzrechte nicht bezahlen, doch auch hier müssen Sie sich an die jeweiligen Regeln für Veröffentlichung und Urheberrnennung halten. Oftmals findet man Bilder, die unter einer Creative Common Lizenz stehen. Hierbei gibt es verschiedene Lizenztypen mit unterschiedlichen Bedingungen.

Die weiteste Lizenz ist die CC0-Lizenz, bei der der Urheber soweit wie möglich auf sein Urheberrecht verzichtet. Mit solchen Bildern dürfen Sie quasi alles machen. Jedoch ist auch hier Vorsicht geboten. Oftmals ist nicht nachvollziehbar, ob wirklich der Urheber das Bild eingestellt hat. Leider schützt das nicht vor einer Abmahnung, sollte ein anderer seine Urheberschaft nachweisen können.

## Urheberrnennung

Grundsätzlich muss der Urheber immer genannt werden, wenn Sie ein fremdes Bild verwenden. Nach dem Urheberrechtsgesetz bestimmt der Urheber, wie die Urheberschaft gekennzeichnet

werden muss. Wenn nichts vereinbart wurde, reicht es aus, den Namen des Fotografen anzugeben. Wo dieser zu verorten ist, ist nicht klar geregelt. Die Nennung muss nur „in unmittelbarem Zusammenhang zum Werk“ erfolgen. Auf Nummer sicher geht man, indem man den Urheber direkt am Bild nennt. Bezieht man Bilder aus Bildportalen, kann es je nach Lizenzvereinbarung sein, dass man auch den Namen des Bildportals dazu nennen muss.

## Abmahnung erhalten - Was nun?

Es gibt eine ganze Branche, die sich nur damit beschäftigt, Abmahnungen zu versenden und dann Schadensersatzansprüche durchzusetzen (sog. „Abmahnanwälte“). Zunächst einmal ist es wichtig, Ruhe zu bewahren und die geforderte Summe keinesfalls ohne rechtliche Prüfung zu bezahlen. Oft werden auch Fake-Abmahnungen verschickt. Suchen Sie in jedem Fall einen Anwalt auf und schildern Sie Ihre Lage. Etwaige Unterlassungsverpflichtungen können dann juristisch korrekt angepasst und Schadensersatzansprüche oft gänzlich vermieden werden.

*Ref. iur. Sven Bickel, LL.B.  
mit Rechtsanwältin Anne Dingeldein  
Dingeldein Rechtsanwälte*

Foto: [www.pixabay.com](http://www.pixabay.com) | 2863745 | photosforyou

Wer Ausflüge macht, wird hin und wieder Bilder von spektakulären Ausblicken und idyllischen Landschaften machen. Aber es wird unter Umständen jemanden geben, der schönere Fotos geschossen hat. Was muss man beachten, wenn man diese auf einer Website oder in einer Zeitschrift veröffentlichen möchte?

## Urheberrechte

Urheberrechte werden ähnlich behandelt wie Eigentumsrechte. Urheber von Bildern können mit diesen machen was sie wollen und andere von deren Nutzung ausschließen. Dabei wird zwischen den Urheberpersönlichkeitsrechten und den Verwertungsrechten unterschieden. Einfach so fremde Bilder zu verwenden ist demnach also verboten. Hält man sich nicht daran, riskiert man eine Abmahnung mit Schadensersatzansprüchen.





## Zum Kathreintanz in München

Der Kathreintanz im Münchner Hofbräuhaus ist der alljährliche Höhepunkt beim Bairisch Tanzen; er findet traditionell am letzten Sonntag vor dem Totensonntag statt. Grund für die Auerbacher Volkstanzgruppe, mit zehn Aktiven zu diesem besonderen Ereignis nach München zu reisen. Dort fand mit über 600 aktiven Volkstänzern eine mitreißende Veranstaltung in drei Festsälen statt, wo zu bayerischer Volksmusik Volkstänze, Walzer, Rheinländer, Polkas und als Höhepunkt die Münchner Francaise unter der Anleitung von mehreren Tanzmeistern getanzt wurden.



Gut schau'n sie aus in ihren ansprechenden Trachten - die Auerbacher Volkstänzer

Ein Bühnenmeister führte die Gruppe durch das um 1900 erbaute Prinzregententheater und erläuterte dessen Geschichte und Technik; hierbei erfuhr sie, dass ein Großteil der über 100 Jahre alten Original-Bühnentechnik noch heute genutzt wird. Ein besonderes Ereignis

war die Besichtigung des Schnürbodens in schwindelerregender Höhe.

Abschließend durfte die Gruppe in den Bavaria-Filmstudios noch in die Welt des Films eintauchen und die Studios für „Fuck ju Göthe“ und „Die Rosenheim-

Cops“ besichtigen. Ihre eigenen schauspielerischen Qualitäten durfte sie mit vorgegebenen Texten in diesen Szenarien vor der Kamera beweisen.

*Text: Dirk Hamel/Ke  
Foto: Angela Kannengießer*

## Ins Land der Franken fahren

Im letzten Herbst zog es eine Gruppe Kulturbeflissener nach Mainfranken, wo Kultur, Wandern und Wein untrennbar miteinander verbunden sind. Von ihrem edlen Quartier, dem imposanten Schloss Schwanberg aus, startete sie gleich am Ankunftstag zu ihren Traumrunden durch das Kitzinger Land.

Die nächste Tour führte nach Prichsenstadt, wo sie ein mit zahlreichen Preisen ausgezeichnetes Weingut besuchte.

Im Markt Wiesentheid lud die auf dem Schlossberg stehende Mauritiuskirche, ein Meisterwerk barocker Baukunst, zum Besuch ein; sie wurde erbaut nach den

Plänen von Balthasar Neumann. Im Inneren war ein wunderschönes Deckenfresko zu bestaunen. Die Gruppe genoss nach der Kirchenbesichtigung den Spaziergang durch den Schlosspark, eine denkmalgeschützte Gartenanlage.

Mit einer Führung durch die an der Mainschleife gelegene Stadt Volkach, mit deren Geschichte sie vertraut gemacht wurde, begann der letzte Tag der Odenwälder Gruppe.

Doch es wartete noch die auf dem Kirchberg thronende spätgotische katholische Wallfahrtskapelle Maria im Weingarten auf ihren Besuch.

Bei einer Schifffahrt auf dem Main nahm die Gruppe Abschied vom Kitzinger Land.

Die Wandergruppe in den Weinbergen von Prichsenstadt



*Text: Walter Helfert/Ke  
Foto: Frau Kessler/Weingut Kessler*





## Winterzauber im Kleinen Odenwald

Winterliches Naturphänomen an einem Baumstamm



Drei Wanderführer begaben sich Ende Januar zur Vortour für eine Frühlingswanderung in den Kleinen Odenwald.

Als sie bei Schwarzach durch den dichten Wald gingen, trauten sie ihren Augen nicht beim Anblick eines weißen Gebildes an einem liegenden Baumstamm. War das etwa der Bart des bösen Zwergs aus einem der Grimmschen Märchen? Bei näherem Hinschauen erkannte die Gruppe, dass das Gebilde aus lauter feinen langen Eisnadeln bestand.

Die Neugierde war geweckt und gleich nach ihrer Heimkehr wurde Wikipedia um Aufklärung bemüht: Bei dem Gebilde am Baumstamm handelt es sich um „Haareis“.

Es wird durch das Myzel winteraktiver Pilze produziert, die das im Holz vorhandene leicht unterkühlte Wasser an die Oberfläche verdrängt. Dort gefriert es und wird durch nachdrängende Flüssigkeit weiter geschoben.

Temperaturen knapp unter dem Gefrierpunkt sind geeignete Bedingungen zur Bildung von Haareis auf morschem und feuchtem Totholz. Anders als Raureifkristalle entsteht Haareis nicht nur aus der Luftfeuchtigkeit, sondern aus dem sich im Holz befindenden Wasser.

*Text: Helga Keller  
nach Info von Waltraud Nenninger  
Foto: Waltraud Nenninger*

## Faszination Fackelwanderung

Zu diesem besonderen Wandererlebnis hatte die Ortsgruppe Ende Februar eingeladen. Der Einladung gefolgt waren 45 Interessierte, darunter viele Gäste, sogar junge Familien waren gekommen. Start und Ziel dieser Gemarkungswanderung war der Fünfeckige Turm, Wahrzeichen der Stadt Neckarbischofsheim und Klubdomizil der Ortsgruppe.

Im anbrechenden Abendlicht wurde zunächst auf Graswegen bis zum höchsten Punkt Neckarbischofsheims, dem Haug gewandert; hier oben wurden dann die Fackeln entzündet.

An Stellen mit Panoramablick wurde ein kurzer Halt eingelegt, so dass die Wanderführerin die Gruppe über die auf den Höhen liegenden Gemeinden Reichartshausen, Neunkirchen und Kälbertshausen, deren Lichter in der sternklaren

Nacht weithin zu sehen waren, informieren konnte. Auch die rot blinkenden Leuchtsignale auf dem Königstuhl waren weithin sichtbar.

Allein schon der lange Fackelzug unter dem sternensüßen Nachthimmel war der faszinierendste Blickfang überhaupt, in seinem Feuerschein erschien die Landschaft in völlig neuem Licht.

Nun begann die Gruppe mit dem Rätseln zum Erkennen oder Erraten der Sternbilder. Die großen und bekannten, wie der Große Wagen, waren gut zu erkennen, doch bei den kleinen musste gerätselt werden.

Die Zeit bis zum Ziel und Abschluss der Wanderung verging dadurch wie im Flug.

*Text und Foto: Rosemarie Welker/Ke*



Mystisch und romantisch – so zeigt sich die Landschaft unter dem Schein der Fackeln





# Bemerkenswerter Blickfang am Kuhfalltor

Die OWKler freuen sich über den neu gestalteten Platz vor ihrer Schutzhütte.



Nachdem die Ortsgruppe im August 2022 ihr 140-jähriges Jubiläum gefeiert hatte, wurde in Erinnerung daran am darauffolgenden März ein Jubiläumsbaum – eine Elsbeere – gepflanzt. Die Elsbeere ist ein sommergrüner Laubbaum, der bevorzugt in Mischwäldern wächst. An-

ders als andere Laubbäume wurzelt sie nicht nur in die Tiefe, sondern breitet ihr Wurzelwerk zu allen Seiten hin aus bis zu dem Durchmesser der Baumkrone. Dadurch ist der Baum nicht nur widerstandsfähiger gegen heftige Winde, er ist auch optimal vorbereitet auf immer

heftiger werdende Wettereinflüsse. Pro Jahr wächst die Elsbeere etwa 30 cm, sodass sie nach 80 Jahren die stattliche Höhe von 25 Metern erreicht haben kann.

In direkter Nachbarschaft zum Jubiläumsbaum wurde ein großer Findling mit einer Gedenktafel aus Edelstahl in Erinnerung an das Jubiläum gesetzt. Um die optische Verbundenheit von Jubiläumsbaum und Findling zu unterstreichen, wurden zwei besonders schöne Natursteinplatten in den Boden eingelassen.

In Anwesenheit des Ersten Stadtrats von Ober-Ramstadt Karl Vierheller und des Revierförsters Klaus Seifert feierten die Mitglieder im September 2023 in geselliger Runde die Einweihung des neu gestalteten Platzes an der Schutzhütte „Odenwaldblick“ am Kuhfalltor.

*Text und Foto: Claudia Becker/Ke*

## Anleitungen und Hinweise zum Verfassen von Berichten aus den Ortsgruppen und Bezirken

Die nachstehenden vier goldenen Regeln zum Verfassen eines Presseberichts sollten immer berücksichtigt werden:

**Wer – Wann – Was – Wo.**

- Wer:** der Veranstalter (OWK-Ortsgruppe XY)
- Wann:** Zeitraum, Zeitspanne (von x bis x)
- Was:** Wanderfreizeit, Urlaub, Busreise o.ä.
- Wo:** Reiseziel, Ankunftsort, Standquartier

Im Text, der niemals in der Ich- oder Wir-Form zu schreiben ist, soll die Einzigartigkeit des ausgesuchten Ziels, die Schönheit der durchwanderten Region, Historie, Sehenswürdigkeiten, Kultur und Besonderheiten dargestellt werden. Gefühle wie Danksagungen, besondere Erlebnisse, Verhalten der Gastgeber oder die kulinarische Versorgung gehören nicht in einen Pressebericht. Selbstverständlich sind sowohl Autor wie auch Fotograf zu nennen.

Jedem Ortsgruppenbericht steht in der Vereinszeitschrift eine halbe DIN-A-4-Seite inklusive Foto im JPG-Format zur Verfügung.

Die Textlänge sollte 200 Wörter bzw. 1.200 Zeichen nicht überschreiten. Ein Foto mit Menschen in Aktion oder ein gut getroffenes Bauwerk mit Atmosphäre ist interessanter als ein steifes Gruppenbild. Sinnvoll ist auch der Hinweis auf die Webseite der Ortsgruppe.

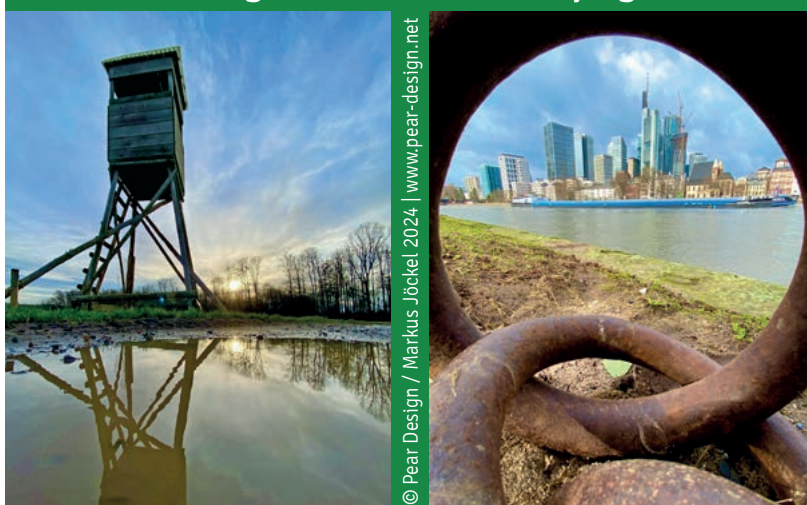
Bitte merken Sie sich die stets gleichbleibenden Redaktionsschluss-Termine:

Januar-Ausgabe:	10. Dezember des Vorjahres
April-Ausgabe:	10. März
Juli-Ausgabe:	10. Juni
Oktober-Ausgabe:	10. September

**Die Redaktionsleitung freut sich auf zahlreiche, lebendig verfasste Berichte.**



## Wasser-Fotografien auf den Kopf gestellt ...



Manchmal ist es leicht, auch mit dem Smartphone ein ungewöhnliches Foto zu machen: Einfach Handy auf den Kopf stellen und eine extrem tiefe Position einnehmen – fertig!



EIN STÜCK LEBENSQUALITÄT AUF DER SCHÖNSTEN

# „Sonnenterrasse“

DES MURGTALS!



365 Tage  
im Jahr  
geöffnet!

Täglich  
ab 11 Uhr

**Nico und Daniel Sackmann GbR**

Murgtalstraße 604

72270 Baiersbrunn-Schwarzenberg

Telefon 07447 9320 · Fax 07447 932111

info@loewen-schwarzenberg.de

www.sackmanns-panorama-huette.de





## Algarve

**Wanderreisen**

**Tageswanderungen**

**Individuelle Führungen**

**Seniorenwanderreisen**

[www.wandern-mit-uwe.de](http://www.wandern-mit-uwe.de)

## IMPRESSUM

„Der Odenwald“, 106. Jahrgang,  
Nr. 2, April bis Juni 2024,  
ISSN 2940-1410 (print) · 2940-1429 (online)

**Herausgeber:** Odenwaldklub e.V.,  
Prinzenbau im Staatspark Fürstenlager,  
64625 Bensheim, Tel. 06251 855856  
info@odenwaldklub.de

**Redaktionsleitung:**  
Dr. Ute Heilmann  
ute.heilmann@odenwaldklub.de

**Redaktions- und Anzeigenschluss:**  
jeweils 10.3., 10.6., 10.9. und 10.12.

Manuskripte bitte per E-mail einsenden  
und Bilder mit Quellennachweis ver-  
sehen. Die Redaktion behält sich die  
Bearbeitung der Beiträge vor. Für  
unverlangt eingesendete Manuskripte  
wird keine Haftung übernommen.

Alle Rechte bei den Verfassenden.

**Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:**  
Montag, Mittwoch und Freitag 9–13 Uhr

**Bankverbindung:**  
Sparkasse Bensheim,  
IBAN DE30509500680002065993

Für Mitglieder ist der Bezug im  
Beitrag enthalten – Einzelpreis: 2,50 €,  
Jahresabo: 9,20 € zzgl. Versand.

**Layout und Satz:** Markus Jöckel  
www.pear-design.net

**Druck/Vertrieb:** Lautertal-Druck  
Franz Bönsel GmbH, Tel. 06254 95130  
Internet: www.lautertal-druck.de

Auflage: 8.800 Stück, gedruckt auf  
Papier aus ökologischer und nach-  
haltiger Waldbewirtschaftung.

**Beiträge bitte senden an:**

redaktion@odenwaldklub.de oder  
ute.heilmann@odenwaldklub.de





# Familien- und Erbrecht

Familien- und Erbrecht für Privatpersonen

## Rechtsanwältin Änne Dingeldein

Erbrecht

Arbeitsrecht

Zivilrecht



## Rechtsanwalt Martin Wahlers

Fachanwalt für Erbrecht

Fachanwalt für Familienrecht

Fachanwalt für Versicherungsrecht

Mediator für Familien- und Erbrecht



**Dingeldein** · Rechtsanwälte

Bickenbach

**Zentrale: 06257 86950**

